

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 11 | 2024 • 25. Juni 2024

Andrea Stigger aus
Ötztal-Bahnhof
präsentiert
Kochbuch mit
99 gesunden
Rezepten

Seite 13

**BAUGRUND
GESUCHT**



Langgasse 5, 6460 Imst
+43 5412 62148
Alpen Creativ Bau zuhae@alpen-creativ-bau.at
www.alpen-creativ-bau.at
...ein gutes Gefühl zu Hause zu sein

Foto: Eiler

**FENSTER
WOCHEN**



Schauen Sie
vorbei, es
lohnt sich!

Krymer
Fenster

Gewerbepark 12 | 6460 Imst
www.krymer-imst.at
Tel. 05412 61665

Reca

Fliesen • Steine • Öfen
Das Leben ist schön

6460 Imst • Fabrikstraße 9 • Tel.: 05412 / 66 888 • office@reca.at

**JAGD
BEKLEIDUNG**

FUNKTIONELL
& TRENDIG



astri
Tradition die passt!

6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | 

Große Jubiläumsfeier der Oberländer und Außerferner Trachtler in Sautens



impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)
Friederike Bundschuh (fb)
Peter Bundschuh (pb)
Lisa Hairer (liha)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Christian Novak (novi)
Nina Schrott (nisch)
Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676-846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at
Karin Neururer, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at
Daniela Pohl, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: dp@impuls-magazin.at
Ermina Aljucic, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: ea@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

**Die nächste Ausgabe
erscheint am 9. Juli 2024**

50 Jahre Trachtenverein Sautens und 60 Jahre Bezirkstrachtenverband Oberland mit Außerfern waren Grund genug, um drei Tage lang in Sautens zu feiern. Gemeinsam mit der Musikkapelle Sautens organisierte der Trachtenverein Sautens unter seinem Obmann Günter Schöpf ein rauschendes Fest der Traditionsvereine. Mit viel Musik, Tanz, einem landesüblichen Empfang, gutem Essen und trinken machten an die 650 Trachtler, Musikanten und Schützen Sautens zum Nabel der Oberländer Trachtler.

- 1 Trachtenvereinsobmann **Günter Schöpf**, LH-Stv. **Georg Dornauer** und der Sautner Bgm. **Bernhard Gritsch** auf dem Weg zum landesüblichen Empfang.
- 2 Bgm. von Umhausen **Jakob Wolf**, **Margreth Falkner** (GR Umhausen) und **Hubert Klotz** (GR Umhausen) ließen sich die Feierlichkeiten in Sautens nicht entgehen.
- 3 **Hansjörg Falkner** (Bgm. Oetz) und **Christian Köfler** (Bgm.-Stv. Haiming) strahlend trotz des nass-kalten Wetters in Sautens.

- 4 Gemeindevorstand **Helmut Hackl** und seine Frau **Susanne** freuen sich auf die Festlichkeiten zum 50 Jahre Jubiläum des Trachtenvereins Sautens.

- 5 Die GF der Raika Vorderes Ötztal **Simon Muglach** und **Manfred Scheiber** riskierten nach dem landesüblichen Empfang einen Blick in den neuen Mehrzwecksaal Sautens, der ehemaligen Raika-Filiale.
- 6 Mit einer beeindruckenden Feldmesse mit Abt **German Erd** begannen die Feierlichkeiten.
- 7 **Manuel Feichtinger** und Vortänzerin des Tiroler Trachtenverbands **Diana Falkner** genossen das Jubiläumsfest und die traditionellen Tänze in vollen Zügen.
- 8 **Michael Auer**, **Nicole Auer** und **Sara Ebner-Frankenberger** sorgten mit einer mobilen Getränkeverorgungsstation für das leibliche Wohl während des Umzugs.
- 9 Tochter und Mutter, **Hannah** und **Nina Auer**, zwei der 88 Mitglieder des Sautner Trachtenvereins.
- 10 Die Feuerwehr Sautens – immer

zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wird – Kommandant-Stv. **Patrik Lutz** und LM **Markus Strigl** regelten den Verkehr perfekt.

- 11 Mit einem Dialekt-Gedicht ehrte **Herbert Schreier** die Trachtenvereinsgründerin Barbara „Wabi“ Rettenbacher, die mit viel Herzblut und Engagement den Verein vor 50 Jahren gründete.
- 12 Dürfen bei keinem traditionellen Fest fehlen: Fahnenpatin **Luise** und Alt-Landeshauptmann **Herwig van Staa**.
- 13 **Magdalena Schöpf** und **Julia Pohl** verwöhnten die zahlreichen Ehrengäste mit allerhand Köstlichkeiten.
- 14 Jungschützen-Hauptmann **Christoph Ennemoser** und Schützenhauptmann **Manfred Hackl** erleichtert nach gelungener Ehrensalve.
- 15 **Judith Sauer-Schöpf**, Gattin des Sautner Trachtenobmanns und der Sautner Vzbgm. **Jochen Leiter** während des Empfangs im neuen Mehrzwecksaal Sautens.

Zwei Legenden gehen in die Fußball-Pension

Beim SV Umhausen beendeten Simon Leiter und Andi Spillmann ihre Karriere



„Eng am Mann“, wie hier in einem Spiel gegen den damaligen Stams-Kicker Christian Bucher, war stets die Devise von Simon Leiter.



Das Spielgerät voll im Fokus! Andi Spillmann agierte rechts im Mittelfeld stets auch als geschickter Ballverteiler.

Fotos: Peter Leitner

Ihre Namen werden immer untrennbar mit dem SV Umhausen verbunden bleiben: Simon Leiter (Jahrgang 1989) und Andreas Spillmann (1992) schnürten von klein auf für den Ötztaler Club ihre Fußballschuhe. Mit Abschluss der Tiroler-Liga Saison 2023/24 beendeten beide zeitgleich ihre Karriere. In der Fußballpension wollen sie sich nun zunächst einmal verstärkt ihren Familien widmen – eine spätere Rückkehr auf den Sportplatz ist nicht generell ausgeschlossen...

Mit Mitte 30 machen seine Knie nicht mehr so richtig mit. Sonst? „Sonst hätte ich wohl noch fünf Jahre gekickt“, lacht Simon, der sich an seine Anfänge als Kicker erinnert: „Für mich als kleiner Knirps war's normal, von Frühjahr bis Herbst Fußball zu spielen und im Winter Ski zu fahren. Was anderes hat's damals nicht gegeben.“ Unter dem damaligen Trainer Hugo Platzer kam er schon als 15-Jähriger in die Kampfmannschaft, wurde von Größen der Zeit wie etwa Bertram Schöpf sofort super aufgenommen. Gecoacht wurde er in seiner langen Spielerkarriere unter anderem auch von Umhauser Legenden wie Florian Schlatter und Sieghard Gritsch. „Jeder hatte seinen eigenen Stil, seine persönliche Spielidee. Das war sehr

lehrreich“, sagt Simon.

Früh als 6er am Platz

Einen kurze Abstecher zu einem anderen Verein, dem USV Oetz, machte er im Alter von 14 Jahren. Unter Markus Gufler wurde er dann in Umhausen, nachdem er eine gewisse Spielreife erlangt hatte, auf der heute so wichtigen 6er-Position installiert. „Ich hab' aber auch mal anderswo ausgeholfen. Außer Tormann hab ich praktisch alles gespielt“, lacht der Heizungstechniker.

Jetzt freut er sich vor allem auf mehr Zeit gemeinsam mit der Familie und dem acht Monate alten Filius Nico, der „wenn er denn selbst will, gerne auch mal kicken darf. Dazu treiben werde ich ihn sicher nicht. Aber wenn ich sehe, wie er jetzt schon auf die Bälle losgeht, hat er wohl genetisch was mitbekommen“, lacht Simon, der auch meint: „Ganz weg vom Fußball werde ich nie kommen. Ich hab' zwar aufgehört. Aber da kicken ja weiterhin viele meiner Freunde. Also werde ich künftig sicher als Fan mit dabei sein.“

Am Sportplatz aufgewachsen

Andi ist rund drei Jahre jünger als Simon – und praktisch am Fußballplatz aufgewachsen: „Mein Papa Bruno war lange Obmann. Ich war beim Rasenmähen dabei, beim Linienziehen und bei allem,

was es sonst noch zu tun gibt. Und klar – von den damaligen Mini-Knaben angefangen hab' ich dann in jeder Mannschaft des SV Umhausen gekickt“, erinnert sich der Bedienstete der Kammerlander Kran GmbH gerne zurück.

Auch bei ihm war's Markus Gufler, der ihn als U15-Kicker ins Training der Kampfmannschaft hochzog. Er konnte von den damaligen Leitfiguren viel lernen. Unterbrochen wurde seine Zeit in Umhausen nur von einem halbjährigen Gastspiel bei der SPG Roppen/Karres im Herbst 2018. Ansonsten erlebte er die Entwicklung der Vereins in all den Jahren hautnah mit.

Seine persönlichen Highlights? Da nennt Andi diverse Aufstiege mit der Kampfmannschaft. Und vor allem ein Datum hat sich zweifelnd frei bis in alle Ewigkeit in sein Gedächtnis eingepreßt: der 16. Juni 2023! Im heimischen Stuibenfalstadion ging's damals noch in der Landesliga im Lokalderby gegen den SV Längenfeld. Der Nachbarverein aus dem Ötztal war bereits fix in die Tiroler Liga aufgestiegen. Umhausen als Dritter hatte hingegen kaum noch realistische Chancen, die weiter schwanden, nachdem Längenfeld mit 2:0 in Führung gegangen war. Doch Umhausen drehte die Partie, gewann 4:2 – und stieg nach einem Umfaller des bis dahin vor den Ötztaler

gelegenen FC Stubai ebenfalls auf.

Geburt und Aufstieg

Klingt spektakulär, doch es kommt noch viel besser! Denn vormittags war Andi noch im Kreissaal gestanden, freute sich mit Gattin Sabrina über die Geburt von Tochter Leni – nachdem Sohn Nils im Juni 2021 zur Welt gekommen war. „Das war schon ein ganz besonderer Tag mit unglaublichen Emotionen“, erinnert sich Andi, der als Fußballer vorwiegend auf der rechten Seite defensiv im Mittelfeld engagiert war. „Als es nötig war, bin ich aber in einem Spiel gegen den FC Wipptal für einige Zeit aber auch ins Tor gegangen“, grinst er.

Und die Zukunft? „Wenn bei der zweiten Mannschaft mal Not am Mann ist, werde ich sicher aushelfen. Aber grundsätzlich möchte ich jetzt mal Fußballpause machen. Was in einigen Jahren kommt, wird man sehen.“ (pele)

Wir gestalten ihr Gartenparadies ...



Gartenwelt
OPPL
...und Gartenträume werden wahr

www.oppl.at

Industriezone 32a · 6460 Imst
Tel. +43 5412 66062 · info@oppl.at

MULTIVAC feiert 50-jähriges Bestehen seines Tiroler Standorts

Wolfertschwenden / Lechaschau, 10. Juni 2024 – Feierstimmung: Am vergangenen Samstag lud MULTIVAC in Lechaschau anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Produktionsstandorts zum großen Sommerfest. Mehr als 1.000 Teilnehmer, darunter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Familien sowie Rentner und zusätzliche Ehrengäste nahmen an der Feier teil.

LANGJÄHRIGE ERFOLGREICHE UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Die MULTIVAC Maschinenbau Gesellschaft m.b.H. + Co. KG. wurde 1974 in Lechaschau als weiterer MULTIVAC Produktionsstandort gegründet, um die wachsende Nachfrage nach Verpackungsmaschinen zu bedienen. In den darauffolgenden Jahrzehnten übernahm das Werk immer wieder neue Aufgabenbereiche – verbunden mit einer regelmäßigen Vergrößerung der Produktionsfläche und der Ausstattung mit modernster Fertigungstechnologie. Heute zählt das Werk in Lechaschau mit 350 Mitarbeitern zu einem der größten Produktionsstandorte der MULTIVAC Unternehmensgruppe und ist ein bedeutender Arbeitgeber im Ausserfern. Gefertigt werden Baugruppen für die Verpackungsmaschinen von MULTIVAC, sowie die dafür notwendigen Bauteile. Im eigenen Ausbildungszentrum werden Fachkräfte in technischen Berufen ausgebildet. Um das Jubiläum gebührend zu feiern, startete das Programm mit einem Frühschoppen in Begleitung der Harmoniemusik Lechaschau, die im Laufe des Nachmittags die musikalische Begleitung an einen lokalen DJ übergab. Die Liveband Hargott mit Linda sorgte ab späterem Nachmittag bis zum Festende für Unterhaltung. Um Einblicke in die moderne Produktionsstätte zu ermöglichen, wurden ganztägig Firmenrundgänge für die Gäste angeboten. Nicht zuletzt gab es

verschiedene kulinarische Angebote sowie Spiel und Spaß für die Kinder.

Besondere Gäste der Jubiläumsfeier waren neben den Geschäftsführenden Direktoren und Gesellschaftern der MULTIVAC Group auch der Vizebürgermeister der Gemeinde Lechaschau Wolfgang Klien sowie Christian Strigl und Wolfgang Winkler von der Wirtschaftskammer.

GRUND ZUM FEIERN UND ZAHLREICHE JUBILARE

„Das 50-jährige Jubiläum unseres Produktionsstandorts hier in Lechaschau ist ein wichtiger Meilenstein und ein bewegender Moment für uns alle. In den vergangenen fünf Jahrzehnten hat unsere Belegschaft kontinuierlich herausragende Leistungen erbracht und dazu beigetragen, unseren Standort zu einem wichtigen Pfeiler der MULTIVAC Unternehmensgruppe zu machen“, sagte Dr. Christian Lau, Geschäftsführer des Produktionsstandorts Lechaschau. Weiters erklärte er: „Mit dieser Feier möchten wir uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich bedanken. Ich freue mich, den langjährigen Erfolg gemeinsam mit ihnen zu zelebrieren. Unser Dank und unsere Anerkennung gelten ins-



besondere unseren Jubilaren, die MULTIVAC seit einem Jahrzehnt oder länger die Treue halten.“

Zu den Jubilaren, die im Rahmen der Feier geehrt wurden, zählen:

- Hubert Pohler, 40 Jahre im Werkzeugbau,
- Martin Wacker, 35 Jahre in der Instandhaltung,
- Hannes Schönherr, 25 Jahre in Planung/Steuerung und
- Michael Mannsberger, 25 Jahre in der Profilbearbeitung.

Ebenfalls geehrt wurden die 10-jährigen Jubilare: Stefan Ennemoser, Jona Hindelang, Snezana Jovanovic, Przemyslaw Krakowiak, Bernd Kuisle, Ernst Lechleitner, Mariusz Luczynski, Boban Milosavljevic, Marek Mojka, Benjamin Moll, Nadine Mutschlechner, Lukasz Pasternak, Aleksander Sancanin, Isil Serin Tepegöz, Ingo Schönherr und Mario Witting.

ANZEIGE



Fotos: Fotostudio Rene



MULTIVAC

MULTIVAC Maschinenbau Gesellschaft m.b.H. + Co. KG.

www.multivac.com

Gelernte Konditorin kreiert „Keramik mit Pfiff“

Die Heiterwangerin Stefanie Kappeler Pahle stellt Gebrauchs- und Gartenkeramik her

„Keramik mit Pfiff“, mit dieser Kurzbezeichnung beschreibt die Heiterwangerin Stefanie Kappeler Pahle, was sie macht. Unter ihrer ebenfalls pfiffigen und vielversprechenden Firmenbezeichnung „Uanzlstuck“ fertigt sie handgemachte Unikate, darunter Gebrauchs- und Gartenkeramik sowie Dekorationen, in ihrer Töpferwerkstatt zu Hause in Heiterwang.

Rückblickend war die Pandemie ab und zu sogar für etwas gut. Im Falle der Heiterwangerin Stefanie Kappeler Pahle, meist Steffi genannt, verhalf ihr diese sogar indirekt zur Selbstständigkeit. Aber, von Anfang an. Steffi ist ursprünglich gelernte Köchin und Konditorin, mittlerweile auch verheiratet und Mutter zweier Buben im Alter von 6 und 8 Jahren. Bis 2020 arbeitete sie für eine Werbeagentur im Bereich Textildruck und Lasergravur. „Uanzlstuck Keramik“ wurde 2020 gegründet, zuvor begab sich die junge Mama auf die Suche nach einem Ausgleich und stieß dabei auf ein neues Hobby. 2017 besuchte sie einen Töpferkurs im Allgäu, ohne dieses Handwerk je vorher ausprobiert zu haben. „Die Kursleiterin hat mich gleich an die elektrische Töpferscheibe gesetzt“, erzählt Steffi schmunzelnd, gesteht aber: „Da hab ich mich gleich in dieses Handwerk verliebt, es lag mir gut in der Hand.“ „Vorher war ich handarbeitssuchend und habe das Häkeln und Stricken ausprobiert, das war aber nicht erfüllend für mich“, gesteht sie.

Immer mehr geworden...

Schnell schaffte sie sich dann eine Töpferscheibe sowie einen Töpferofen an – die Werkstatt befindet sich übrigens im Keller des neu gebauten Einfamilienhauses in Heiterwang. Anfangs verschenkte sie ihre selbst gefertigten Unikate, die Nachfrage stieg aber kontinuierlich, was auch eine immer intensivere thematische Auseinandersetzung mit dem Handwerk verlangte. Steffi Kappeler Pahle gesteht: „Es gab und gibt noch immer massenweise Fehlschläge – besonders



Stefanie Kappeler Pahle in ihrem Marktwagen, den ihr Papa und Bruder für sie gebaut haben.

Foto: privat

beim Experimentieren mit neuen Materialien oder Glasuren.“ Irgendwann kam Steffi zu dem Punkt, an dem sie sich entscheiden musste: entweder für den Beruf in der Werbeagentur oder das große Abenteuer der Selbstständigkeit. „Mein großer Traum war schon immer die Selbstständigkeit, allerdings dachte ich früher eher an ein eigenes Café mit Kuchenverkauf“, gesteht sie und: „Es kursierte natürlich auch eine gewisse Angst im Hintergrund.“

Diverse Herstellungsverfahren

Die Suche nach etwas Neuem und der Reiz, den das Handwerk in ihr auslöste, waren stärker und so entschied sich Steffi Kappeler Pahle schließlich für die Selbstständigkeit. „Die Nachfrage war groß – besonders während der Coronapandemie lag der Fokus darin, regionale und kleine Unternehmen zu unterstützen“, erinnert sie sich an die Pandemiezeit zurück. Seitdem verbringt die Heiterwangerin täglich Zeit in ihrer Töpferwerkstatt, nachdem die Buben in Kindergarten und Schule gebracht wurden. Je nach Anfrage und Be-

stand entscheidet Steffi dann, welcher der verschiedenen Herstellungsformen sie sich widmet. Zum einen töpft sie auf ihrer elektrischen Töpferscheibe, etwa Schüsseln oder Tassen – sogenannte Gebrauchskeramik – oder sie widmet sich der Aufbaukeramik, etwa für Produkte der Gartenkeramik. „Was ich in welcher Menge produziere, entscheide ich spontan“, so Steffi, die natürlich einen Blick auf ihren Bestand wirft. Dieser verändert sich kontinuierlich, weil sie auch immer wieder Märkte be-

sucht oder Kunden im Schauraum bei ihr zu Hause begrüßen darf.

Flexibel und kreativ

Nachgefragt, was ihr besonders an ihrer Berufung gefällt, sagt Steffi: „Mit Kindern ist es einfach fein, mit freier Zeiteinteilung arbeiten zu können.“ Nachdem die Wintermonate bei Steffi ruhiger sind, geht's jetzt wieder los mit der Marktsaison. Für den perfekten Auftritt sorgt ihr neuer Marktwagen, den ihr Papa und ihr Bruder eigens für sie gebaut haben.

„Es gibt so viele Möglichkeiten beim Töpfern, allein durch die verschiedenen Tonsorten und Farben“, erklärt Steffi Kappeler Pahle zu ihrer Passion und: „Jeder Ton und jede Farbe funktioniert anders, was man am Ergebnis sieht. Vermutlich schaffe ich es bis an mein Lebensende nicht, alles auszuprobieren.“ Was sie auch begeistert: „Faszinierend ist, dass man mit seinen Händen etwas schaffen kann, das – sofern es nicht hinunterfällt – für immer hält. Im Gegensatz zu den Torten, die ich früher gemacht habe“, merkt sie an und erfreut sich auch angesichts ihrer stetigen Weiterentwicklung. Was sie auch freut: Dass regionales Einkaufen einen immer höheren Stellenwert erlebt und ihr Mundpropaganda immer wieder zu Kunden verhilft. Interessierte können gern einen Besichtigungstermin in ihrem Schauraum in Heiterwang vereinbaren, unter Tel. 0676 9752377 oder per E-Mail an: mein@uanzlstuck.at (lisi)

2024				
OBERTÖNE 				
SOMMER MUSIK				
Spannendes Barock auf Originalinstrumenten	Stift Stams	Tickets auf: www.sommernmusik.at		
29. JUNI				

Fahrgastfreundliche, klimafitte Bushaltestellen

Am Sonnenplateau steht ein besonderes Klima-Projekt kurz vor seiner Umsetzung: Die Gemeinden Serfaus, Fiss und Ladis, in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Serfaus-Fiss-Ladis sowie der Höheren Technischen Bundeslehranstalt Imst, starten ein Projekt zur Um- und Neugestaltung von sieben Bushaltestellen in der Region. Drei Fokusbushaltestellen werden noch im laufenden Schuljahr gestaltet.

Unter der Projektleitung von Nachhaltigkeitskoordinatorin Katharina Lentsch und basierend auf einer mehrdimensionalen Nachhaltigkeitsstrategie, die die Themen Energie und Mobilität fokussiert, soll die Infrastruktur der Bushaltestellen verbessert werden. Am 21. Mai wurde das Projekt mit einer Kick-off-Veranstaltung im Klassenzimmer der vierten Klasse Hochbau der Abteilung Bautechnik in der HTL Imst offiziell gestartet. Hier wurde die Ausgangssituation vorgestellt und in einem ersten Projektvormittag Ideen gesammelt und Ziele festgelegt. Die Schüler:innen der HTL Imst, unter der Anleitung von DI Urban Waldhart, DI Georg



Die Schüler:innen der HTL Imst setz(t)en das Projekt: „Fahrgastfreundliche Um- und Neugestaltung von sieben Bushaltestellen am Sonnenplateau“ um. Foto: HTL Imst

Wieland sowie AV DI Markus Lentsch, werden noch im laufenden Schuljahr drei Fokusbushaltestellen im Praxisunterricht gestalten. Die verbleibenden vier Haltestellen werden im kommenden Schuljahr geplant.

Barrierefreiheit

„Die neuen Bushaltestellen sollen eine angenehme und sichere Um-

gebung für Fahrgäste schaffen“, lautet eines der Projektziele. Im Vordergrund stehen die Erhöhung der Verkehrssicherheit und der Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs. Die Neugestaltung soll die Barrierefreiheit und Kundenzufriedenheit verbessern. Geplant sind wetterfeste Unterstände, ausreichend Sitzgelegenheiten und eine bessere Kennzeichnung der

Haltestellen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der klimafitten Gestaltung der Bushaltestellen. Diese sollen sich harmonisch in das örtliche Landschaftsbild einfügen und mit effizienten Raumkonzepten sowie natürlichen Rohstoffen aus der Region gebaut werden. Der Einsatz regionalen Handwerks ist ein weiteres Herzstück des Projekts. (lisi)

Ein Jahr im Zeichen der Projektentwicklung

Bürgermeister Hans Pittl über mittel- und langfristig geplante Vorhaben in Ladis

Mittelfristig plant man am Sonnenplateau die Errichtung eines Fernheizwerkes, verrät der Lader Bürgermeister Hans Pittl. Wie das Projekt umgesetzt werden soll und welche Gemeinden kooperieren, steht aktuell noch nicht im Detail fest.

„Es ist angespannt“, sagt der Lader Bürgermeister Hans Pittl, angesprochen auf die Budget-Situation. 2024 musste mit einem leichten Minus budgetiert werden, das jedoch ausgeglichen werden kann. „Große Projekte setzen wir daher heuer keine um, wir konzentrieren uns auf Maßnahmen bei gemeindeeigenen Gebäuden und auf Projektentwicklungen“, informiert Bgm. Hans Pittl.

Inmitten des Behördenverfahrens befindet sich aktuell der Abschnitt 2 des Projektes der Wasserversorgung (der Abschnitt Überwasser bis zur Quellstube Erli). „Wir hoffen auf einen Baubeginn im Jahr 2025“, so Bgm. Pittl. Im Bereich des Dorfes stehen zudem Sanierungsmaßnahmen im Bezug auf die Wasserversorgung und das Kanalnetz an.

Mittelfristig ist ein Projekt im Bezug auf erneuerbare Energien geplant. „Dieses befindet sich aktuell gerade in Ausarbeitung“, lässt Hans Pittl wissen. Ob ein Fernwärmewerk gemeinsam mit den anderen Plateau-Gemeinden errichtet werden soll und in welcher Form das Projekt Umsetzung findet, ist zum jetzigen Zeitpunkt

noch offen. „Ein Fernwärmewerk wäre jedenfalls wünschenswert“, bezieht Pittl eindeutig Stellung. Wünschenswert wäre auch ein Mitarbeiterhaus, das gemeinsam mit einem Bauträger umgesetzt werden soll – hier laufen aktuell Gespräche. In der Schublade liegt auch ein Projekt im Bezug auf gemeinnützigen Wohnbau – der Zeitpunkt für die Umsetzung steht noch nicht fest.

Bereits fertiggestellt wurde das neue Gemeindehaus nach umfangreichen Umbauarbeiten. Die Umsiedlung erfolgte bereits im September 2023. „Finanziell war's eine Punktlandung“, freut sich Bürgermeister Hans Pittl über das circa eine Million Euro teure Projekt. (lisi)



Hans Pittl: „Finanziell war das neue Gemeindehaus eine Punktlandung.“

Foto: Elisabeth Zangerl

Umfangreiche Ortsgestaltungs-Maßnahmen

Gemeinde Serfaus startet Architektenwettbewerb für Erweiterung des Bildungszentrums

Serfaus strebt das Ziel einer höheren Aufenthaltsqualität an – insofern sind von kommunaler Seite zahlreiche Maßnahmen zur Ortsverschönerung und -begrünung geplant. Auch im Bereich Energie liegen aktuell gleich zwei nachhaltige Projekte in der Schublade.

Der Schwerpunkt der kommunalen Projekte liegt in diesem Jahr im infrastrukturellen Bereich. So sollte die bestehende Wasserversorgung im Ort verbessert werden, zudem jene im Ortsteil Untertöns erneuert. In Summe sind für das Kanalnetz und die Wasserversorgung in diesem Jahr rund eine Million Euro budgetiert. Ein weiteres Schwerpunkt-Thema bildet die Ortsgestaltung.

„Die Zielsetzung ist eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität“, erklärt Bgm. Paul Greiter. Neben der Errichtung zweier Ruheplätze liegt der Projektschwerpunkt im Bereich des Ortseingangs. Der Serfauser Dorfchef erklärt: „Der Ortseingang ist die Visitenkarte von Serfaus – es soll ein attraktives Entree geschaffen werden.“ Dieses Ortseingangs-Projekt enthält zwei weitere Schwerpunkte: zum einen ein – wie es Bgm. Greiter bezeichnet – „modellhafter Beitrag für die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und der nichtmotorisierten Fortbewegung“ spricht: am Eingang soll eine Orientierungshilfe für Besucher und Gäste geschaffen werden, auch geht's um eine Entflechtung des Verkehrs.



„Der Ortseingang ist die Visitenkarte von Serfaus – es soll ein attraktives Entree geschaffen werden“, sagt Bgm. Paul Greiter. Er gab bei der jüngsten Gemeinderatssitzung bekannt, dass er sein Amt 2025 zur Verfügung stellen möchte.

Foto: Elisabeth Zangerl

Das Projekt sieht darüber hinaus einen offen gestalteten Warte- und Aufenthaltsbereich vor, ebenso einen überdachten Wartebereich sowie überdachte Radparkplätze. Zudem ist u.a. eine Attraktivierung und Implementierung der Rad- und Fußgängerwege angedacht. „Zurück zur Natur“ heißt das Überthema des zweiten Schwerpunkts. Gelingen sollte das mit der Schaffung weiterer Grünflächen. Ebenso wird in diesem neu gestalteten Bereich auf Pflaster-

rungen anstelle von Asphalt gesetzt. Angedacht ist auch das Freispielen des sogenannten „Lourdeshügels“. Im Vorjahr wurde im Zentrum von Serfaus zudem eine neue Allee geschaffen.

Erweiterung Bildungszentrum

Der Serfauser Gemeinderat hat sich in seiner Gemeinderatssitzung am 3. Juni für die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs bezugnehmend auf einen geplanten Erweiterungsbau des Bildungszentrums ausgesprochen. Serfaus verfügt bereits über ein gutes Angebot im Bezug auf die Kinderbetreuung: „Die Nachfrage ist groß, deswegen sind die Platzverhältnisse mittlerweile beengt“, so Paul Greiter. Die örtliche Volksschule hat bereits 30 Jahre auf dem „Buckel“, weswegen eine Adaptierung der Bildungseinrichtung unabdingbar ist. Gespräche mit der Abteilung Elementarpädagogik und der Bildungsdirektion Tirol haben – so Greiter – bereits stattgefunden. „In diesem Zuge sollte alles auf den neuesten Stand gebracht und pädagogischen Erfordernissen angepasst werden“, informiert Greiter – laut aktueller Einschätzung ist eine Fertigstellung im Jahr 2026 geplant.

Erneuerung des E-Werks

Ein zweites, größeres und mittelfristig geplantes Projekt sollte die Erneuerung des bereits bestehenden E-Werks darstellen. 1921 wurde dieses errichtet, in den 1950er Jahren von der Tiwag übernom-

men und vor 25 Jahren von der Gemeinde wieder „zurückgekauft.“ Nach dem Umbau sollten jährlich rund 3,5 Millionen Kilowattstunden Strom produziert werden (aktuell sind es rund 1,5 Millionen). In Serfaus ist zudem die Gründung einer Energiegemeinschaft geplant, vorerst für gemeindeeigene Gebäude sowie die örtliche Seilbahn. Gemeindeeigene Gebäude sollten schrittweise mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet werden, beim Bildungszentrum ist eine PV-Anlage im Zuge des Erweiterungsbaus ohnehin vorgesehen. Bei einigen Gebäuden ist zuvor noch eine Dachsanierung notwendig. Auf dem Dach der Alpe Komperdell wird hingegen bereits in Kürze eine PV-Anlage installiert.

Fernheizwerk geplant

Gemeinsam mit Fiss und Ladis wird Serfaus bald zur KLAR!-Region – entsprechende Beschlüsse wurden vonseiten der jeweiligen Gemeinderäte gefasst. Geplant ist auch eine Erneuerung des örtlichen Recyclinghofs durch die Umsetzung weiterer Digitalisierungsschritte. Die Fraktionen Gras-, Baum- und Strauchschnitt werden künftig rund um die Uhr zugänglich gemacht. Des Weiteren liegt eine in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie im Bezug auf ein (mit den anderen Plateau-Gemeinden) geplantes Fernheizwerk vor. Umsetzungsdetails sind derzeit aber noch keine bekannt.

(lisi)

Uns ist kein Projekt zu groß. Zu klein aber auch nicht.



Das zeichnet uns aus:

- Individuelle Elektrolösungen von klein bis groß
- Über 30 Jahre Erfahrung am Sonnenplateau
- Junges & eingespieltes Team mit Liebe fürs Detail

Fisser Straße 1 | 6533 Fiss | www.elektro-plangger.at

Baustart für das Fisser Großprojekt erfolgt

Bürgermeister Simon Schwendinger über das größte kommunale Projekt des Ortes

Am 3. Juni übersiedelten die Fisser Volksschul- und Kindergartenkinder für den Zeitraum der Bauphase (insgesamt zwei Jahre) in ihre jeweilige Ersatzunterkunft. Im Sommer 2026 sollte das Großprojekt, das neue Bildungszentrum, und zugleich das größte kommunale Einzelprojekt, das die Gemeinde Fiss in ihrer Ortsgeschichte umgesetzt hat, fertiggestellt sein.

Der 3. Juni markierte einen einschneidenden Tag für die Fisser Kinder. Während die Volksschulkinder in die Mittelschule Serfaus-Fiss-Ladis übersiedelten, übersiedelten die Kindergartenkinder in die Räumlichkeiten des Kulturhauses. Mitte Mai erfolgte mit dem Abriss des Bestandsgebäudes der Startschuss für dieses rund 16,5 Millionen Euro teure Projekt des neuen Bildungszentrums, das übrigens größte kommunale Einzelbauprojekt in der Geschichte der Gemeinde Fiss. Die Fertigstellung sollte geplanterweise im Sommer 2026 erfolgen. „Das neue Bildungszentrum sollte für die Kinder bis zum 10. Lebensjahr einen besonderen Raum darstellen und ihnen Entfaltungsmöglichkeiten, Rückzugsort, Individualität, Inspiration und Treffpunkt bieten. Die heutigen Standards wie Nachhaltigkeit in Energieeffizienz und Instandhaltung sowie die Regionalität in der Auswahl der Materialien und Firmen sind in diesem Projekt von großer Bedeutung“, bekräftigt der Fisser Bürgermeister Simon Schwendinger.

Multifunktionales Gebäude

In diesem neuen Gebäude ist im Untergeschoss eine Tiefgarage mit 57 Stellplätzen geplant. Der Großteil der Stellplätze wird auf 35 Jahre an umliegende Betriebe vermietet. Einige der Stellplätze dienen als Tagesparkplätze und Parkplätze für Mitarbeiter:innen. Ebenfalls im Untergeschoss sind die Technikräume und der neue, top-moderne Turnsaal untergebracht. Im Bildungszentrum sind folgende Betreuungseinrichtungen geplant:



Die Südansicht des Großprojektes lässt die Dimension des neuen Bildungszentrums in Fiss erahnen.



Foto: Elisabeth Zangerl

Bgm. Simon Schwendinger: „Das neue Bildungszentrum sollte für die Kinder bis zum 10. Lebensjahr einen besonderen Raum darstellen.“

Kinderkrippe (war bis dato im Kulturhaus untergebracht), Kindergarten, Volksschule und ein Hort. Für die Mittagsbetreuung sind eine Aufwärmküche und ein Speiseraum eingeplant. Es werden zusätzlich im Gebäude noch drei Wohnungen zur Vermietung errichtet. Den Architekturwettbewerb konnte unter circa 40 Bewerbern das Bregenzer Architekturbüro Ludescher & Lutz für sich entscheiden.

Verkehrskonzept

Ergänzend zum Bauprojekt wird ein Verkehrskonzept rund um das neue Bildungszentrum in Zusammenarbeit mit einem Verkehrsplanner erstellt. „Das Ziel ist es, die Kinder zum größten Teil zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Bildungszentrum zu bringen“, erklärt Simon Schwendinger und: „Es werden genügend Abstellflächen für Fahrräder mit Kinderanhänger eingeplant. Des Weiteren wird auf der Nordseite des Gebäudes ein



Der Pausenhof des neuen Bildungszentrums.

Fotos: Ludescher & Lutz

großflächiger Fußweg für Einheimische und Gäste errichtet, damit die Fußgängerzonen innerorts verbunden werden.“ Nach diesem Projekt sei – so Bürgermeister Simon Schwendinger – „Budgetdisziplin“ angesagt. Er erklärt: „Aber, es ist machbar und wichtig für die Zukunft.“

Wohnbauprojekt

Neben dem Großprojekt, dem neuen Bildungszentrum, sollte ein Wohnbauprojekt im Bereich der Fisser Höfe des gemeinnützigen Wohnbauträgers NHT (Neue Heimat Tirol) umgesetzt werden. Entstehen sollten 15 Miet- und vier Eigentumswohnungen, der Baustart ist heuer, im September 2024, geplant. Die Vergabe erfolgt über die Gemeinde Fiss – Interessierte sind gebeten, sich beim Gemeindeamt zu melden. Damit dürfte dann auch der Wohnraumbedarf in Fiss vorerst gedeckt sein. Weiters ist das Projekt der Wasserversorgung Kaunertal-Fiss abge-

schlossen, auch das Photovoltaikprojekt beim Kulturhaus und die Erschließung der Ortspange. Ebenso bereits abgeschlossen ist die Erhebung des Verkehrskonzepts. Laufende Projekte sind die Gestaltung der Dorfplätze sowie Begrünungen im gesamten Ortsgebiet. (lisi)

Fakten zum neuen Bildungszentrum:

- Architekten und Generalplaner: Ludescher & Lutz (Bregenz) zusätzlich 13 Fachplaner
- Tiefgarage mit 57 Stellplätzen
- Volksschule mit 4 Klassen
- Kindergarten für 3 Gruppen
- Kinderkrippe für 2 Gruppen
- Hort für 2 Gruppen
- Mittagstisch inkl. Küche
- Moderner Turnsaal
- 3 Wohnungen
- Fußgängeranbindung zwischen den beiden Fußgängerzonen
- Ca. 20.000 m³ umbauter Raum
- Nutzfläche inkl. TG ca. 4.700 m²

„Die Jungen wissen das heutzutage nicht mehr“

Der 86-jährige Adolf Netzer kennt sich bei den Lader Flurnamen bestens aus

Seit hunderten Jahren dienen Flurnamen als große Orientierungshilfe und Kommunikations erleichterung. Damit diese nicht in Vergessenheit geraten, wird in Ladis nun ein Pilotprojekt umgesetzt. Vertraut wird dabei unter anderem auf die Expertise von Fachmännern, wie es der 86-jährige Adolf Netzer ist.

Flurnamen erzählen oft Geschichten, sie schildern aber auch geografische Gegebenheiten, Bräuche oder können auf Fiktives, wie Sagen, zurückzuführen sein. „Früher gab man kleinen, geografischen Einheiten wie Wiesen, Tälern, Wäldern und vielem mehr Namen zur besseren Orientierung“, schrieb Ulrike Netzer in der Lader Dorfzeitung und: „Entstanden sind sie entweder aufgrund der natürlichen Beschaffenheit, deren Nutzung oder einfach, weil es dort eine Besonderheit gab.“ Insgesamt gibt's allein in Ladis über 200. Besonders Bauern, Jägern, Förstern oder Hirten waren diese geläufig – so auch Adolf Netzer, dem Schwiegervater von Ulrike Netzer, der 30 Jahre lang für die Agrargemeinschaft in Ladis tätig war – 15 Jahre lang als Obmann-Stellvertreter, 15 weitere als Obmann – zudem war er 24 Jahre lang Gemeinderat in Ladis. „Karte hab ich nie eine gesehen, mir wurden die Flurnamen von meinen Eltern mündlich überliefert“, erzählt er. Eine Karte mit eingetragenen Flurnamen wurde in der Tat erst viel später herausgegeben, auch im Dorfbuch der Gemeinde Ladis sind die Flurnamen angeführt.

Toatakopfboda und Luchsroa

Adolf Netzer kennt nicht nur sämtliche Flurnamen in und um Ladis, sondern vielfach auch die dazugehörigen Geschichten und Erklärungen. „Jeder Flurname hat eine Ableitung, bei uns am Sonnenplateau aufgrund der geografischen Nähe zum Engadin auch teils eine rätoromanische“, weiß Adolf Netzer. Der „Luchsroa“ lässt beispielsweise darauf schließen, dass dort einst Luchse gelebt haben. Hingegen ist es auch Alfons



Gabriel Netzer (links), Adolf Netzer (Mitte) und Fabian Peimpolt (rechts) freuen sich, dass nun ein Projekt gestartet werden soll, das verhindern soll, dass Flurnamen in Vergessenheit geraten.

Foto: Elisabeth Zangerl

ein Rätsel, woher der Flurname „Toatakopfboda“ kommt – das „Toaregg“ hingegen bekam seine Bezeichnung vom deutschen Wort „Tor“ und steht in diesem Zusammenhang für einen „duftenden Bogen“ im Wald. Duftend aus dem Grund, weil sich dort ein „Duftstein“ samt Quelle findet.

Das Pilotprojekt

„Die Jungen wissen das heutzutage nicht mehr“, bedauert Adolf Netzer. Das sollte sich jedoch nun ändern. Das Pilotprojekt, die Örtlichkeiten von Ladis mit Beschreibungen auszustatten, wurde durch Brunnenschilder vom Schüler Simon Hann angeregt. Mit seinen

Tafeln wie „Handlas Brinnla“ kam es zu einem Denkanstoß. Der Gedanke war, ein Projekt mit Kindern wie Simon, den Erwachsenen von morgen, zu erarbeiten. Seitens der Volksschule wurde dieses Flurnamenprojekt begrüßt und wird eventuell im kommenden Schuljahr schon umgesetzt – unter Einbindung von Waldaufseher Robert Pittl. Ein „Feuer“ für dieses Projekt wurde auch in den Reihen der Familien (von Ulrike und Adolf) Netzer entfacht. Fabian Peimpolt, der Freund der Tochter von Ulrike, und deren Neffe Gabriel Netzer bauten gemeinsam in der hofeigenen Tischlerei bereits 20 Tafeln aus Lärchenholz und brannten ver-

schiedenste Flurnamen mittels Laser ein. Die ersten Prototypen wurden am „Tag der Regionalität“ Anfang Juni aufgestellt und werden nun ihren Platz finden. „Ursprünglich hatte ich die Idee aufgrund von Eigeninteresse“, erzählt Gabriel Netzer, der zugleich passionierter Jäger und Landwirt ist. Gerade, wenn technische Hilfsmittel versagen, sei es eine enorme Orientierungshilfe im Wald und Gebirge, wenn man örtliche Flurnamen kennt, ist er überzeugt. Davon, dass Flurnamen zum Kulturgut gehören und nicht in Vergessenheit geraten sollen, sind natürlich auch alle anderen Beteiligten felsenfest überzeugt. (lisi)

Vorzeigeort in Sachen Regionalität

Tag der Regionalität fand zum zweiten Mal in Ladis statt

Bereits zum zweiten Mal fand am 2. Juni der Regionaltag beim „Gasslbauer“ in Ladis unter Mitwirkung zahlreicher Vereine statt. Ladis übernimmt aber auch sonst, während des Jahres, eine Vorbildfunktion im Bezug auf Regionalität.

„Im Rahmen der 'Gesunden Gemeinde Ladis' wollen wir den Einheimischen die regionalen Produkte schmackhaft machen – quasi vom Produzenten zum Konsumenten – und bieten alle Lebensmittel zum Verkosten an“, infor-

miert Ulrike Netzer über diesen besonderen Tag, der voll und ganz im Zeichen der Regionalität stand. Das Angebot war kostenlos, allerdings wurde eine Spendenbox aufgestellt – der Erlös kam einem guten Zweck (dem Sozialfonds) zugute. „Es waren zahlreiche Besucher da, die die gute Stimmung und das wunderbare Essen genießen konnten. Bis zum späteren Nachmittag dauerte das erfolgreiche Fest“, resümierte Ulrike Netzer. Ansprachen hielten die Obfrau der Gesunden Gemeinde, Birgit Heiseler, der Bürgermeister

Hans Pittl sowie der Waldaufseher Robert Pittl.

Eine große Auswahl

Verhungern musste definitiv niemand beim Tag der Regionalität. Zur Auswahl standen mehrere, warme sowie kalte Gerichte. Für die musikalische Umrahmung sorgten die „Schmuggler“, mitgewirkt haben der Backverein, die Jungbauern Ladis, die Frauenrunde sowie die Ortsbäuerinnen. Die Kochlöffel schwingen u.a. Martin Ruppe und Lorenz Wucherer.

(lisi)



Unter diesem vielversprechenden Titel stellen die Druckgrafik-Künstlerin Iris Maria Horvath, die Porzellan- und Keramikünstlerin Eva Miemelauer, Strickkünstlerin Barbara Weiland und Beatrix Weger, die Ölpastell-Arbeiten zeigt, aktuell gemeinsam im Winkl in Prutz aus. Die Vernissage fand am Freitag, dem 7. Juni statt – die Begrüßung nahm der Prutzer Bürgermeister Heinz Kofler vor, der das „Kleeblatt“, wie er die vier ausstellenden Künstlerinnen charmant bezeichnete, begrüßte und auf die „Kunst in verschiedenen Facetten“ näher einging. Für die musikalische Umrahmung sorgte in professioneller Manier Gü Patscheider. Die Ausstellung bis noch bis zum 7. Juli, jeweils am Sonntag und Mittwoch von 18 bis 20 Uhr zu sehen.

1 Armin Wohlgenuth ist eigens aus der Schweiz angereist und der Cousin von Dietmar Tschiderer, der fleißig mit anpackt.
2 Strahlten um die Wette: Kuratorin Irene Zangerl, Gü Patscheider, der für die musikalische Umrahmung der Vernissage zuständig

war, und Burgl Lutz, die selbst künstlerisch tätig ist.

3 Die ausstellenden Künstlerinnen und zugleich Hauptakteurinnen des Abends, von links: Die Zimmerin Iris Horvath, die Druckgrafiken zeigt, Barbara Weiland, die in ihren Arbeiten historisches Papier bestickt, die Stanzerin Eva Miemelauer, die Ton- und Porzellan-kunst herstellt und zudem Mitglied des Prutzer Kulturvereins ist und Beatrix Weger, die bekannt ist für ihre Ausmalbilder (diese wurden sogar schon in Büchern veröffentlicht) und zudem zeigt sie Ölpastellkreide-Arbeiten.

4 Eine Runde aus Landeck: Cornelia Divan, Erich Horvath, der selbst Künstler und zugleich Vater einer der ausstellenden Künstlerinnen (Iris Horvath) ist, sowie Herta Beer.

5 Sabine Eiterer ist aus der Nachbargemeinde Faggen zur Ausstellung gekommen, mit im Bild sind die beiden Prutzerinnen Barbara Pöham und Michi Erhart.

6 Waltraud Handle aus Landeck ist eine Freundin einer der ausstellenden Künstlerinnen (Eva Miemelauer), im Bild ist sie mit Franz Kössler, Künstlerin Eva Miemelauer und Renate Kössler aus Stanz.

7 Ebenso Freunde von Eva Miemelauer sind Simone und Sarah Tiefenbrunn, darüber hinaus ebenfalls aus Stanz bei Landeck.

8 Dagmar und Christian Strigl – Christian ist der Amtsleiter der Gemeinde Prutz.

9 Besucherinnen aus den Bezirken Imst und Reutte: Burgi Schrott aus Jerzens im Pitztal und Anna Fasser aus Lermoos.

10 Maria Rottensteiner kommt aus Südtirol, ihr Freund, Johannes Miemelauer, ist der Sohn der ausstellenden Künstlerin Eva Miemelauer, im Bild ist auch deren Mann Alois, der Altbürgermeister von Stanz bei Landeck.

11 Ein starkes Team: Irene Zangerl ist die Kuratorin und Obmann-Stellvertreterin des Vereins Kultur-Winkl Prutz, Sepp Hojnik der Ob-

mann des Kulturvereins.

12 Thomas und Bettina Greuter sind aus Landeck zur Vernissage in den Winkl nach Prutz gekommen.

13 Diese beiden Damen sind aus Pfunds: Renate Köhle und Doris Thöni.

14 Norbert Ladner aus Zams mit Heidi Horvath – der Schwester von Iris Horvath, die mittlerweile in Dornbirn lebt.

15 Christian Spieß aus Fließ ist selbst künstlerisch aktiv und ließ sich die Ausstellung seiner guten Bekannten Eva Miemelauer nicht entgehen.

16 Willi Pfeifer ist gebürtig ein Kappeler, lebt aber in Ried im Oberinntal – er unterhielt sich bestens mit Gerald Bombardelli, der ebenfalls aus Ried im Oberinntal kommt.

17 Theresia Schönherr aus Zams, Marialies Zangerl aus Landeck und Ulli Lechleitner, ebenso aus Landeck.

18 Myriam Hann ist ebenso wie Christian Spieß künstlerisch tätig und kommt ebenso aus Fließ.

Inspiration für einladendes Wohnen

Der Landecker Raumausstatter Gitterle macht aus jedem Zuhause ein Refugium.



SEBASTIAN GITTERLE
Raumausstattung GmbH

6500 Landeck • Urgen 80 • Tirol
Tel. +43(0)5449/5265 • Fax: +43(0)5449/5623
info@gitterle.tirol • www.gitterle.tirol

ALLE STEH'N DRAUF!



Fotos: Raumausstattung Sebastian Gitterle

Pfiffige neue Akzente bei der Wohnungseinrichtung können Wunder vollbringen, zumindest Raumwunder. Denn wenn Möbel, Böden, Vorhänge und Sonnenschutz harmonisch zusammenwirken, entsteht ein einladendes Wohlfühlambiente mit vielen praktischen Vorteilen.

VIELE BEGEISTERTE KUNDEN

Das renommierte Landecker Unternehmen Raumausstattung Sebastian Gitterle® schafft es stets aufs Neue, die Auftraggeber nicht nur zufriedenzustellen, sondern zu begeistern. Das führte zu einem steilen Erfolgsweg seit der Firmengründung durch Sebastian und Martha Gitterle im Jahr 1971. Seit 2007 wird das Unternehmen von den Geschwistern Michael Gitterle und Martina Wohlfarter-Gitterle geführt. Mittlerweile arbeitet mit Katharina und Sebastian jun. bereits die dritte Generation aktiv mit. Von 1978 bis heute wurde der Betrieb stetig vergrößert und modernisiert, zuletzt mit



dem Ausbau einer PV-Anlage zur Nutzung erneuerbarer Energie. Auf 3.000 m² Gebäudefläche mit 500 m² Schauraum und angeschlossener Polsterei bietet die Firma Gitterle die gesamte Raumausstattung an.

TOP-LEHRLINGS-AUSBILDUNG

Durch den stetigen Ausbau der Serviceleistungen sind heute 35 Mitarbeiter beschäftigt und für die zahlreichen Hotel-, Geschäfts-, und Privatkunden unterwegs. Lehrlinge finden hier einen besonders guten Ausbildungsplatz für ihren Traumberuf direkt vor der Haustür. Geboten wird abwechslungsreiches, kreatives Arbeiten im Team, ein Top-Verdienst und ein sicherer Arbeitsplatz mit guten Weiterbildungs- und Aufstiegschancen.

BREITES ANGEBOT, HÖCHSTE PRÄZISION

Die Gitterle-Angebotspalette ist breit und reicht von Parkettböden, Holzböden, Teppichböden, Linol- und

Kunststoffböden, Kork- und Designböden bis hin zu Vorhängen, Polsterungen und Sonnenschutz. Das Handwerk des Bodenlegens sowie das Renovieren von Parkettböden wird in höchster Präzision ausgeführt. Bezüglich gestalterischer Raum-Elemente bringt das Team in enger Abstimmung mit den Kunden viele gute Ideen ein. Denn auch bei den neuesten Trends sind die erfahrenen Raumausstatter immer am Puls der Zeit. Am besten lässt man sich im Schauraum inspirieren und von den Experten beraten. Trendige Wohninspirationen kann man sich auch bei den Reichen und Schönen holen: Wie mondän zum Beispiel das Hollywood-Traumpaar Jennifer Lopez und Ben Affleck in einer Villa in Los Angeles wohnt, erfährt man im neuen Wohn- und Lifestyle-Magazin von Raumausstattung Sebastian Gitterle.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 8:00 – 12:00 und 14:00 – 18:00 Uhr, Samstag nach Terminvereinbarung



Foto: zweiraum



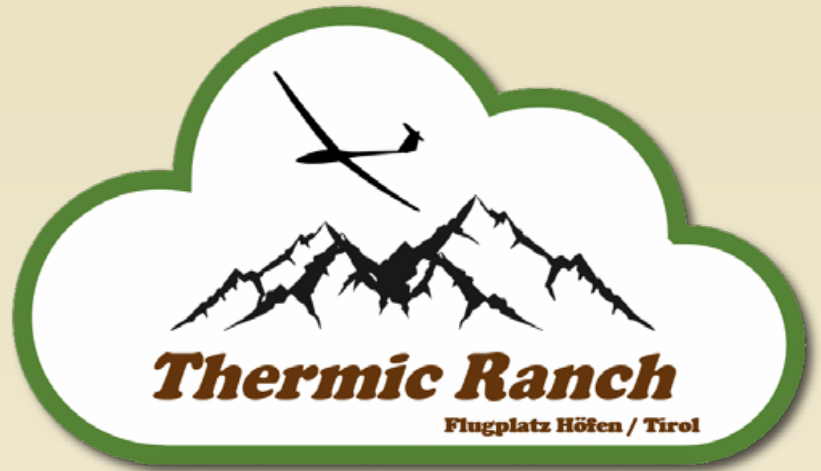
Raiffeisenbank
Oberland-Reutte



Feichten 101, Tel. +43 (0) 5475 334, www.schmid-autohaus.at

Frischer Wind in der Thermic Ranch

Die Jausenstation am Flugplatz in Höfen hat einen neuen Pächter



Lechau 3 | 6604 Höfen | T +43 5672 64010

Öffnungszeiten: Mi-Do 11.30–20.30 Uhr, Fr 10.00–22.00 Uhr, Sa-So: 10.30–20.30 Uhr
Mo+Di Ruhetag

Die Thermic Ranch am Flugplatz in Höfen ist seit langem eine beliebte Einkehr für Wanderer und Radfahrer, die in und um Reutte bzw. auf dem Lechweg unterwegs sind. Auch Flugsport-Begeisterte sind dank der super Lage direkt am Flughafen häufige Gäste.

Seit kurzem hat das Lokal mit Albert Kerber einen neuen Pächter. Der ehemalige Wirt am Säulinghaus und Chef der Außerfern Bergwacht hat das Ziel, Regionalität und Tradition miteinander zu verbinden. „Die Ranch soll sich für unsere Besucher wie Heimat anfühlen“, sagt der gebürtige Reuttener und blickt der kommenden Saison mit Optimismus entgegen.

Für einen größeren Umbau blieb bis zur Eröffnung am 14. Juni keine Zeit; daher sind die rustikale Stube mit ca. 60 Sitzplätzen und die

Terrasse für etwa 70 Personen geblieben, wie sie sind. Erst im Winter ist eine Adaptierung des Lokals und der Küche geplant. Albert Kerber wird seine Gäste daher in diesem Sommer vorwiegend mit kleinen Gerichten bewirten: Eine Brotzeit, eine Hauswurst oder ein Toast sind in der Thermic Ranch ab sofort erhältlich und natürlich alles gegen den großen Durst!

Geöffnet ist das Lokal am Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 10.30 bis 20.30 Uhr; am Freitag von 10.30 bis 22.00 Uhr. Montag und Dienstag sind Ruhetage. Wer einen Tisch reservieren möchte (z.B. für Gruppen), kann unter Tel. +43 5672 64010 anrufen.



Fotos: privat



Speckbacher

Der Lebensmittelprofi.

Großfeldstraße 15 | 6600 Reutte

speckbacher.at

Wir wünschen viel Erfolg!

expert

VersicherungsAgentur

Klaus & Marc Kleiner

Bäckerei

WEX

6600 PFLACH

Füssener Straße 9 • 6600 Pflach
Tel.: 05672/62027
franzwex@aon.at

Getränke

FACHHÄNDLER & ERZEUGER

A. Linzgrieseder



Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit

6632 Ehrwald • Tel. 0 56 73 / 22 44-0 • www.linzgrieseder.at

Vegane Küche – schnell, kreativ und gut für alle

Andrea Stigger aus Ötztal-Bahnhof präsentiert Kochbuch mit 99 gesunden Rezepten

Begonnen hat alles mit einer Lebensumstellung. „Mein Mann Franz und ich haben uns in unseren Körpern einfach nicht mehr wohlgefühlt. Also haben wir versucht, gesünder zu essen und uns mehr zu bewegen. Mittlerweile bin ich diplomierte Ernährungstrainerin und habe meine Küche in eine Kreativwerkstatt verwandelt. Wir fühlen uns topfit und pudelwohl“, erzählt die pensionierte Kauffrau und Bankangestellte Andrea Stigger, die mit 66 Jahren jetzt auch noch zur Buchautorin geworden ist. Ihr im Tyrolia-Verlag erschienenes Werk „Vegan Vibes“ ist nicht nur lesens- und sehenswert, es ist auch eine Handlungsanleitung für optimalen Genuss!

Die in Tarrenz aufgewachsene Frau des Holzhändlers Franz Stigger war immer schon vielseitig interessiert, offen für Neues, kreativ und wissbegierig. Nach der Handelsschule arbeitete sie zuerst bei der Sparkasse in Imst, machte berufsbegleitend die Matura, übernahm später den IFA-Lebensmittelmittelmarkt ihrer Schwiegermama Rosa in Ötztal-Bahnhof, um dann selbst in Imst ein Geschäft für Unterwäsche zu betreiben. Die letzten Jahre ihres Berufslebens bis zu ihrer Pensionierung verbrachte sie dann wieder in einer Bank. Statt im Ruhestand landete die Rentnerin an der Vitalakademie, wo sie ihre Ausbildung als diplomierte Ernährungstrainerin absolvierte. Und das alles so ganz nebenbei als



Die Küche ist ihre Kreativwerkstatt. Andrea Stigger hat ihre Lust und Liebe für gesundes Essen in einem beeindruckenden Buch dokumentiert. Foto: Eiter

Mutter dreier inzwischen erwachsener Kinder, die Andrea zur vierfachen glücklichen Oma gemacht haben. Wer so etwas über Jahrzehnte unter einen Hut bringt, der muss unkompliziert und schnell sein. Genau diese Eigenschaften prägen auch das Grundprinzip der Kochanleitungen in Stiggers Buch. „Gesundes, schmackhaftes und nährstoffreiches Essen kannst du mit Lust und Liebe in relativ kurzer Zeit zubereiten“, verrät die vor Energie strotzende Neo-Autorin mit einem breiten Lachen im Gesicht.

Vom Purzeln der Kilos

„Anfangen hat alles vor zirka zehn Jahren. Damals haben Franz und ich die Ernährung umgestellt. Wir haben beide durch gezielte Reduktion von Kohlehydraten in

kürzester Zeit jeweils gut zehn Kilo abgenommen. Da sich dabei aber unsere Blutwerte, vor allem der Cholesterinwert, nicht verbessert haben, verzichteten wir nach und nach auf Fisch, Fleisch, Eier und zuletzt auch auf Milchprodukte. So sind wir über die vegetarische zur veganen Küche gekommen. Ich wollte das aber bewusst ohne den Verlust wertvoller Nährstoffe machen, wodurch ich zu meinem Studium kam. Mittlerweile bin ich überzeugt, dass unsere Küche zudem ein kleiner, aber wertvoller Beitrag für den Klimawandel und das Tierwohl ist“, erzählt Andrea, die auch den kreativen Prozess des Kochens, des Entwickelns und Schreibens von Rezepten und des Fotografierens ihrer Speisen als inspirierende Steigerung ihrer Lebensqualität

empfindet.

Omas Küche veganisiert

Die Zeit von der Idee, ein Buch zu schreiben, bis hin zur Präsentation ihres Erstlingswerkes war angetrieben von Glückshormonen. „Es ist vor allem das Tun, das dich antreibt. Einkaufen, Kochen, Riechen, Schmecken, die Suche nach einem Verlag und ganz speziell das Fotografieren der Gerichte – das alles war wie eine unbeschreiblich schöne Reise, für die ich mich bei allen bedanken möchte, die mich dabei begleitet haben“, schwärmt die 66-Jährige, die neben exotischen Gerichten wie indisches Kichererbsencurry, spanische Soprasada oder japanische Gemüsemaki auch Omas Marillenkuchen in die Reihe ihrer insgesamt 99 Rezeptempfehlungen aufgenommen hat. „Mir war es emotional extrem wichtig, die Schmankerln unserer Omas und Mamas in vegane Gerichte zu verwandeln“, betont Stigger, die in ihrem mehr als 200 Seiten starken Buch Tipps zum Kochen und Backen für alle Mahlzeiten des Tages gibt. Dazu gehören auch Brote und Aufstriche, Müsli, Salate und Suppen, absolute Sattmacher und süße Träume. Herzstück des Buches ist zudem eine Nährstofftabelle, die den jeweiligen Gehalt von Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen der Lebensmittel auflistet. Wer Lust auf mehr hat, der findet im Internet auf dem Blog www.andrea-kocht-vegan.at von A wie Avocado bis Z wie Zimt alles, was Herz und Bauch begehren! (me)



Das mehr als 200 Seiten umfassende, reich bebilderte Buch „Vegan Vibes“ mit insgesamt 99 Rezepten ist im Tyrolia-Verlag erschienen. Das Auge isst mit! Alle Fotos im Buch hat die Köchin selbst gemacht. So wird der Gaumenschmaus auch zum optischen Genuss!

Fotos: Andrea Stigger

Kolonnenspringer sind nicht schneller!

Häufige Fahrstreifenwechsel im dichten Verkehr erhöhen Stau- und Unfallrisiko

Mit den steigenden Temperaturen nimmt wie jedes Jahr auch das Verkehrsaufkommen zu – und damit die Gefahr von Staus und Unfällen. Erst jüngst kam das ÖAMTC-Reisemonitoring zu dem Ergebnis, dass 72 Prozent aller ÖsterreicherInnen heuer vorhaben, auch mit dem Auto in den Urlaub zu fahren. Ein erhöhtes Verkehrsaufkommen ist für die nächsten Wochen und Monate somit vorprogrammiert.

Hauptursachen für Staus und stockenden Verkehr sind neben Überlastung auch Baustellen und Unfälle, ebenso können schlechte Witterung oder falsches Verhalten der LenkerInnen ihren Teil dazu beitragen. Oft lösen sich Staus schnell wieder auf, ohne dass eine Unfallstelle oder ein Baustellenabschnitt passiert wurde.

Für viele AutofahrerInnen stellt sich dann die Frage, wodurch die Verzögerung überhaupt ausgelöst

wurde: „Diese Staus sind zumeist auf ein falsches Verhalten von LenkerInnen zurückzuführen. Ursachen dafür können ein zu geringer Sicherheitsabstand, zu hohe Geschwindigkeitsunterschiede oder häufige Fahrstreifenwechsel sein. Der Ziehharmonika-Effekt verstärkt sich so lange, bis schlussendlich ein Fahrzeug zum Stillstand kommt und damit ein Stau entsteht“, erklärt ÖAMTC-Verkehrstechniker David Nosé. Neben diesen Ursachen tragen auch Ungeduld und das damit verbundene „Kolonnenspringen“ letztlich dazu bei, dass sich stockender Verkehr oder bereits entstandene Staus noch weiter verschlimmern.

Ein Trugschluss

Bei zunehmender Verkehrsdichte glauben viele LenkerInnen, dass sie schneller ans Ziel kommen, wenn sie durch häufige Fahrstreifenwechsel die vermeintlich schnellere Spur wählen und die Lücken zwi-

schen den Fahrzeugen ausnutzen können: Ein Trugschluss – die Risiken und möglichen Konfliktsituationen sind in der Regel höher als der theoretische Zeitgewinn.

„Unterm Strich kommt man kaum schneller voran, wenn man versucht, sich durch häufige Fahrstreifenwechsel nach vorne zu arbeiten. Das bestätigen auch Untersuchungen der Stauforschung aus Deutschland. Vielmehr gilt folgendes Prinzip: Je harmonischer der Verkehr fließt, desto schneller kommen alle Beteiligten an ihr Ziel“, sagt David Nosé und warnt zugleich: „Im Gegenzug steigt durch häufige Spurwechsel die Unfallgefahr. AutofahrerInnen fühlen sich durch wiederholte Fahrstreifenwechsel anderer VerkehrsteilnehmerInnen zumeist benachteiligt und unter Druck gesetzt. In weiterer Folge versuchen sie, dichter zum vorderen Fahrzeug aufzuschließen, um erst gar keine Lücke entstehen zu lassen.“

Kühlen Kopf bewahren!

Um möglichst rasch und trotzdem sicher durch den Stau zu kommen, sollte man folgendes beachten:

- Ausreichend Abstand halten: Frühzeitiges und gleitendes Bremsen sowie ausreichender Abstand zum vorderen Fahrzeug, auch bei geringen Geschwindigkeiten.
- Fahrstreifen beibehalten und einordnen: Spurwechsel sollten möglichst vermieden werden.
- Vorausschauend fahren: Gefahren im Straßenverkehr rechtzeitig erkennen und Lücken langsam schließen.
- Gefahrenstellen zügig passieren: Von Unfällen oder Pannen nicht ablenken lassen.
- Rettungsgasse bilden: Sobald der Verkehr bereits dichter wird und ein Stau absehbar ist, sollten sich LenkerInnen so einordnen, dass sie jederzeit eine Rettungsgasse bilden können.

RENAULT CAPTUR



ab € 19.990,-
bei Finanzierung und Versicherung

Alle Preise und Aktionen gelten als unverb. empf. Aktionspreis inkl. USt, NoVA und Boni iHv € 2.000,- gültig für Privatkunden bei Kaufvertragsabschluss eines Captur Ph. 2 bis 30.06.2024. Preis gültig mit einem im Aktionszeitraum eingereichten und bei Auslieferung des ausgelobten Fahrzeugs abgeschlossenen Leasing- oder Kredit-, (ausgenommen 3/3Kredit) bzw. Versicherungsvertrages bei Mobilize Financial Services (eine Marke der RCI Banque SA Niederlassung Österreich) und beinhaltet Boni iHv € 1.500,- mit folgenden Konditionen: Finanzierungsbonus (Mindestlaufzeit 24 Monate, Mindest-Finanzierungsbetrag 50% vom Kaufpreis) & Versicherungsbonus gültig bei Finanzierung über Mobilize Financial Services und bei Abschluss von Vollkasko- und Haftpflichtversicherung bei carplus (Wr. Städtische) – Mindestlaufzeit 36 Monate. Es gelten die Annahmerichtlinien der Versicherung. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto. Kombierter Verbrauch von 4,6–6,1 l/100 km, CO₂-Emission von 105–136 g/km, homologiert gemäß WLTP.

renault.at

☎ 05263/6410

✉ office@neurauter.info

🌐 www.neurauter.info

AUTOHAUS

RUDOLF NEURAUTER

STAMS-MÖTZ

📍 Staudach 23

A-6422 Stams

Der neue Audi A3 Sportback.



Jetzt bei uns Probe fahren und für kurze Zeit kostenlose Winterkompletträder sichern*.



Gewerbepark 6
6460 Imst
Telefon: +43 54 12 62 810
www.autohaus-falch.at

*Limitiertes Angebot, gültig solange der Vorrat reicht; kostenlose Audi Original Winterkompletträder (16 Zoll). Gültig bei Kauf oder Finanzierung eines Audi A3 mit Kaufvertrags-/Antragsdatum bis 30.06.2024. Kraftstoffverbrauch kombiniert: 4,5-6,7 l/100 km. CO₂-Emissionen kombiniert: 118-152 g/km. Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von der gewählten Ausstattung des Fahrzeugs. Stand 05/2024. Symbolfoto.

JAPANISCHE HANDWERKSKUNST TRIFFT AUF UNWIDERSTEHEND GÜNSTIGE LEASINGRATEN



DER MAZDA 2
AB € 55*/MONAT

FIXZINS & RESTWERT
GARANTIERT

**AUTOHAUS
KRISSEMER**

HAUPTSTRASSE 71
6464 TARRENZ
TEL. 05412/64111
WWW.KRISSEMER.MAZDA.AT

* Aktion gültig vom 01.04.2024 bis 30.06.2024 bei Kaufvertrag oder Leasing eines Mazda Neuwagens und Zulassung bis 30.09.2024. Berechnungsbeispiel: Mazda2 75 PS 6MT CENTRE-LINE, Listenpreis € 18.590, Kaufpreis € 17.160, enthält Händlermehrwert, Versicherungsbonus exkl. Metallic, Restwertleasing mit Restwertgarantie, Laufzeit 36 Monate, Fahrleistung/Jahr 10.000 km, monatliche Rate € 55, Gesamtkreditbetrag: € 17.160, Anzahlung € 5.148, Restwert € 10.717, Gebühren inkl. staatl. Vertragsgebühr € 276, Sollzinssatz fix 1,99 %, eff. Jahreszins 2,93 %, Gesamtbetrag € 18.116. Freibleibendes Angebot von Mazda Finance, einer Zweigniederlassung der CA Auto Bank GmbH, für Privatkunden. Voraussetzung: Bankübliche Bonitätskriterien, Wohnsitz und Beschäftigung in Österreich. Maximaler Bonus bzw. monatliche Rate nur gültig bei Abschluss einer Kfz-Haftpflicht-, Vollkasko-, Inassenunfallversicherung über die Mazda Plus Versicherung (GARANTA Versicherungs-AG Österreich). Mindestvertragsdauer 36 Monate. Nicht gültig für bereits getätigte Käufe. Nur bei teilnehmenden Mazda Partnern. Alle Preise sind unverbindlich empfohlene Richtpreise. Fehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Verbrauchswerte lt. WLTP: 4,7-5,4 l/100 km, CO₂-Emissionen: 107-122 g/km, Symbolfoto. Stand: April 2024.

E-Mobilität ist auf dem Vormarsch

Gängige Mythen und Irrglauben auf dem Prüfstand – ein Faktencheck

Die Reichweite von Elektroautos ist zu gering, E-Autos sind brandgefährlich, die Akkus sind der Sondermüll von morgen und deren Herstellung verursacht zusätzliche CO₂ Emissionen. Darüber hinaus sind E-Autos sowieso nicht klimafreundlich. Mythen wie diese und andere

rund um die Elektromobilität sind weit verbreitet. Zusätzlich ist die Debatte stark emotional aufgeladen. Fakt ist jedoch – der Mobilitätsbereich befindet sich im Umbruch. Im motorisierten Individualverkehr stellt die Elektromobilität die Schlüsseltechnologie der Mobilitätswen-

de dar. Antworten auf Fragen zur Elektromobilität sowie die gängigen Vorurteile und eine Übersicht über mögliche Förderungen liefert E-Mobilitätsexperte und Projektleiter von „So fährt TIROL 2050“ Thomas Geisler.

Das Thema Elektromobilität wird nicht nur kontrovers diskutiert, sondern ist durch die Emotionalität der Debatte zusätzlich stark aufgeladen. Doch um die Mobilitätswende erfolgreich zu meistern, führt kein Weg an der E-Mobilität im Individualverkehr vorbei.

Auch wenn von den Verfechtern des Verbrennungsmotors immer wieder Gegenteiliges behauptet wird, ist der elektrische Antrieb momentan die effizienteste und klimaschonendste Art, um sich motorisiert fortzubewegen. Elektromotoren sind effizient, leise und lokal abgasfrei. Zusätzlich können mit Elektrofahrzeugen bei gleichem Energieeinsatz mehr Kilometer gefahren werden, da sie durch den höheren Wirkungsgrad deutlich energieeffizienter als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren sind.

Und auch wenn die gesamte Ökobilanz von der Herstellung über die Energiebereitstellung bis zur Entsorgung betrachtet wird, ergibt sich ein deutlicher Klimavorteil für Elektrofahrzeuge, insbesondere dann, wenn der Strom für den Fahrbetrieb zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen stammt. In diesem Fall verursachen Elektroautos – je nach Klasse

und Modell – über das gesamte Fahrzeugleben um bis zu 79 Prozent weniger Treibhausgas-Emissionen als vergleichbare Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor.

Zusätzlicher Strombedarf

Eine Frage, die immer wieder im Raum steht, ist die Frage nach dem zusätzlich benötigten Strom für die E-Mobilität. Doch durch den höheren Wirkungsgrad von Elektrofahrzeugen wird weniger Strom benötigt als zunächst angenommen. Laut dem österreichischen Mobilitätsmasterplan wird von einem Anstieg des Strombedarfs um 6,5 Prozent bis 2030 ausgegangen. Durch intensive Elektrifizierung kann der Gesamtenergiebedarf des Verkehrssektors bis 2040 jedoch um knapp 60 Prozent reduziert werden, da der ineffiziente Einsatz von fossilen Treibstoffen wegfällt und somit eingespart wird.

Die Voraussetzung für klimaschonende Elektromobilität ist Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Um diesen in der Zukunft bereitzustellen, hat der Ausbau von Ökostromanlagen bereits begonnen und soll kontinuierlich gesteigert werden. Dieses Ziel ist ambitioniert, aber machbar. Es sind allerdings zusätzliche Maßnahmen erforderlich, um den Pkw-Verkehr zu verringern und den Anteil des öffentlichen Verkehrs, des Radfahrens und des Zu-Fuß-Gehens zu erhöhen. Denn um das Ziel von TIROL 2050 energieautonom zu erreichen, müssen der Gesamt-

DRIVE TALL
TOYOTA AYGO X



FIXER SOLLZINSSATZ
IHV
1,99 %*

10 JAHRE
TOYOTA RELAX
GARANTIE**

TOYOTA EASY LEASING
AB
MTL **€ 99,-***

KOSTENLOSES SERVICE
FÜR 36 MONATE*

Der Toyota Aygo X vereint mit einer erhöhten Karosserie und dem ausdrucksstarken Design die Vorzüge eines Crossovers mit denen eines kompakten Stadtautos.

*Angebot für Operatingleasing; Berechnungsbeispiel am Modell Aygo X Play. Unverbindlich empfohlener Fahrzeuglistenpreis: € 17.990,00 abzgl. unverbindlich empfohlener Finanzierungssubstanz (Rabatt) von € 750,00 (inkl. Händlerbeteiligung), sowie einen Versicherungsbonus im Wert von € 500,00; (bei Abschluss einer Kfz-Haftpflicht- und Kaskoversicherung mit 24 Monaten Vertragsbindung über die Toyota Insurance Management SE, Niederlassung Österreich), ergibt einen unverbindlich empfohlenen Kaufpreis von € 16.740,00. Davon ausgehend: Anzahlung: € 3.790,00; Gesamtleasingbetrag: € 12.950,00; 36 monatliche Leasingraten inkl. Wartung à € 99,00, basierend auf einer Kilometerleistung von 10.000 km/Jahr; Rechtsgeschäftsgebühr: € 85,31; zu bezahlender Gesamtbetrag daher: € 17.509,64; Laufzeit: 36 Monate; fixer Sollzins: 1,99%; effektiver Jahreszins: 2,27%. Unverbindliches Finanzierungsangebot der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien, basierend auf einer Kilometerleistung von 10.000 km/Jahr, inklusive der während der Laufzeit von 36 Monaten erforderlichen Servicearbeiten (Inspektion und Wartung) laut Herstellervorgaben. Gültig bei allen teilnehmenden Toyota Vertragshändlern bei Anfrage und Vertragsabschluss bis zum 30.06.2024. Angebot freibleibend. Keine Barabgabe möglich. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Alle Werte inklusive NOVA und USt. **Bis zu 10 Jahre Garantie mit Toyota Relax: 3 Jahre Neuwagen Herstellergarantie + max. 7 Jahre Toyota Relax Anschlussgarantie der Toyota Motors Europe S.A./N.V., Avenue du Bourget, Bourget-laan 60, 1140 Brüssel, Belgien. Einzelheiten zur Toyota Relax Garantie erfahren Sie unter www.toyota.at/relax oder bei Ihrem teilnehmenden Toyota-Partner. Normverbrauch kombiniert: 4,8 – 5,0 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 108–114 g/km. Gemessen nach WLTP.

**AUTOHAUS
HEISS**
WWW.AUTOHAUS-HEISS.AT

Autohaus Heiß GmbH
6522 Prutz
Gießenstraße 2
Tel: 05472/28000
verkauf@autohaus-heiss.at

energiebedarf verringert und erneuerbare Energie konsequent ausgebaut werden.

Vorteile überwiegen

Obwohl Elektrofahrzeuge in der Anschaffung meist teurer sind, zeigt der Gesamtkostenvergleich, dass der Kauf dank deutlich geringerer Betriebskosten innerhalb weniger Jahre zu Kostenvorteilen führen kann. Neben den deutlich verringerten laufenden Energiekosten – wenn vorwiegend zu Hause geladen wird – fallen auch andere Betriebskosten etwa für Wartung und Verschleiß geringer aus. Darüber hinaus helfen finanzielle Anreize, die derzeit noch höheren Anschaffungskosten auszugleichen und auch der Gebrauchtmärkte für Elektrofahrzeuge wird in der Zukunft weiterwachsen. Da im Alltag oft nur kurze Strecken zurückgelegt werden müssen, sind auch die Reichweiten für die durchschnittliche Nutzung ausreichend und können mit gängigen Modellen problemlos zurückgelegt werden. Auch die Ladestruktur ist in Ländern wie Österreich



E-Mobilität – Schlüsseltechnologie der Mobilitätswende

Foto: Energieagentur Tirol

mittlerweile gut ausgebaut und stellt kein Hindernis dar. Ein weiterer Vorteil ist die geringere Lärmbelastung und dadurch eine Lärmreduktion des Verkehrs, wovon alle Verkehrsteilnehmer*innen, Anwohner*innen und die Umwelt gleichermaßen profitieren.

Darüber hinaus ist Elektromobilität sicher und auch die Brandgefahr ist nicht höher als bei einem

Auto mit Verbrennungsmotor.

Wie der Umstieg gelingt, welche Möglichkeiten es fürs Laden im privaten und öffentlichen Umfeld gibt, zur Verfügung stehende Fördermöglichkeiten und einen Faktencheck der gängigen Mythen rund um die Elektromobilität erfahren Interessierte auf der Homepage der Energieagentur Tirol unter www.energieagentur.tirol/wissen/elektromobilitaet-in-tirol/

„Pickerl“ vor dem Urlaub!

In Österreich darf man auch nach Ablauf des „Pickerls“ mit Auto und Motorrad noch kurze Zeit legal fahren: Es gilt eine Toleranzfrist von vier Monaten, um die fällige Fahrzeugbegutachtung nach §57a nachzuholen.

Bei Fahrten über die Grenze ist aber Vorsicht geboten – denn im Ausland kennt man derartige Regelungen oft nicht. Selbst ein kurzer Ausflug über die Landesgrenzen hinaus sollte daher besser nicht ohne gültige §57a-Plakette unternommen werden. Es drohen Strafen bis hin zu Kennzeichenabnahmen! Der ÖAMTC rät daher, eine fällige Begutachtung rechtzeitig vor dem Urlaub durchführen zu lassen.

Die Toleranzfrist gibt es übrigens auch in die andere Richtung: Die §57a-Prüfung ist nämlich schon im Monat vor dem Fälligkeitsdatum möglich. Eine frühere §57a-Prüfung ist vor allem dann sinnvoll, wenn ein langer Urlaub mit dem Fahrzeug geplant ist und das Pickerl während der Reise ablaufen würde.

RENAULT SCENIC E-TECH ELECTRIC



ab € 33.990,-

mit E-Mobilitäts-, Finanzierungs- und Versicherungsbonus
bis zu 625 km Reichweite*



Test&Win

Alle Preise und Aktionen gelten als unverb. empf. Aktionspreis inkl USt, NoVA und Boni iHv € 7.900,-, gültig für Privatkunden bei Kaufvertragsabschluss von 01.04. bis 30.06.2024 zzgl. € 360,- Auslieferungspauschale. Preis ist gültig mit einem im Aktionszeitraum eingereichten und bei Auslieferung des ausgelobten Fahrzeugs abgeschlossenen Leasing- oder Kredit- (ausgenommen 3/3Kredit) bzw. Versicherungsvertrages bei Mobilize Financial Services (eine Marke der RCI Banque SA Niederlassung Österreich) und beinhaltet Boni iHv € 2.500,- mit folgenden Konditionen: Finanzierungsbonus (Mindestlaufzeit 24 Monate, Mindest-Finanzierungsbetrag 50% vom Kaufpreis) & Versicherungsbonus gültig bei Finanzierung über Mobilize Financial Services und bei Abschluss von Vollkasko- und Haftpflichtversicherung bei carplus (Wf. Städtische) – Mindestlaufzeit 36 Monate. Es gelten die Annahmerichtlinien der Versicherung. Weiters enthalten ist der E-Mobilitätsbonus/Importeursanteil iHv € 2.400,- und Bundesförderung (E-Mobilitätsbonus gemäß der Förderrichtlinie klimaaktiv mobil auf Grundlage des Klima- und Energiefondsgesetzes) iHv € 3.000,- (genaue Informationen unter www.umweltfoerderung.at). Auszahlung der Bundesförderung nach positivem Bescheid eines von Ihnen gestellten Antrags. Kein Rechtsanspruch. *Homologierte Reichweite (km) laut WLTP, gemischter Zyklus. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto. Stromverbrauch von 16,8 – 16,3 kWh/100 km, homologiert gemäß WLTP.

renault.at

KRAFTFAHRZEUGE
DOSENBERGER
GRUPPE
www.dosenberger.com

STANDORTE

Innsbruck Neu-Rum, Serlesstraße 1
Tel. +43 50 2611, office@dosenberger.com
Dosenberger-Plaseller Zams, Buntweg 8
Tel. +43 50 2611 53, zams@dosenberger.com

Neurauter, Stams-Mötz, Staudach 23, Tel. 05263/6410
Schöpf, Imst, Industriezone 54, Tel. 05412/64526
Hangl, Pfunds, Nr. 432, Tel. 05474/5273
Wolf, Bach, Stockach 29, Tel. 05634/6156





CLIS ZOLLFREICENTER

SHOP BISTRO

1 km
↓
vor Samnaun Dorf

AKTIONSCODE: **clis impuls** -5Rp/lit.

Code an der Kasse nennen und 5 Rappen Ermässigung pro Liter erhalten, gültig bis 12. Juli 24

Alpines Zollfreiparadies: In Samnaun zollfrei einkaufen

Topmarken zu attraktiven Preisen – verbunden mit einem schönen Ausflug. Samnaun macht es möglich! Das Zollfreiparadies bietet von Uhren und Schmuck über Kosmetika und Tabakwaren bis hin zu kulinarischen Spezialitäten oder Spirituosen für jeden etwas. Natürlich kann man auch den Tank des Autos kostengünstig füllen. Dank der Zollfreizone sind Bestpreise garantiert.

Die wohl höchstgelegene Einkaufsmeile Europas bietet ihren Kunden mehr als 40 Shops, in denen man zollfrei einkaufen kann. Pro Person dürfen Waren für CHF 300 respektive EUR 300 ausgeführt werden. Zu beachten sind die Freimengen bei gewissen Produkten.

Möglich macht das zollfreie Einkaufen in Samnaun ein schweizerweit einzigartiger Status. Der Ort war früher relativ abgeschnitten

und nur über eine Zufahrtsstraße über Tirol erreichbar. Das förderte den Handel zwischen den Samnaunern und den Tirolern. Mit der Einführung des Zollwesens 1848 war damit aber Schluss. Ab sofort mussten alle Waren verzollt werden. Die Samnauner stiegen auf die Barrikaden und erwirkten 1892 ein Zollausschlussgebiet. Dieser Status blieb auch 1912 mit der Eröffnung der Samnaunerstraße von Martina nach Samnaun auf

schweizerischem Staatsgebiet erhalten; bis heute genießt das Bündner Dorf diesen Status.

Trotz des starken Franken ist das Einkaufen in Samnaun nach wie vor sehr attraktiv. Wer mit dem Auto nach Samnaun kommt, kann sich wegen des Wegfalls der Mineralölsteuer über billige Spritpreise freuen. So kostete am 17. Juni 2024 ein Liter Diesel nur € 1,474 und ein Liter Super nur € 1,510.



24. Reschenseelauf

corsa JUST FOR FUN Lauf - corsa delle mele per Bambini-Apfellauf - Nordic Walking

Samstag

13.07.2024

15,3 km







www.reschenseelauf.it






Start/Ziel: in Graun beim historischen Kirchturm im See
Strecke direkt am Seeufer: Länge 15,3 km (ca. 80% asphaltiert, ca. 20% Schotterbelag), Meereshöhe 1.500 m, Höhenunterschied 90 m
Starts: Bambini - 13.30 Uhr, Handbiker - 16.57 Uhr, Läufer - 17.00 Uhr, Nordic Walking - 17.20 Uhr

Kategorien Hauptlauf: Zöglinge F/M (2007/08), Juniores F/M (2005/06), Seniores F/M (1990-2004), F/M35 (1985-89), F/M40 (1980-84), F/M45 (1975-79), F/M50 (1970-74), F/M55 (1965-69), F/M60 (1960-64), F/M65 (1955-59), F/M70 (1950-54), F/M75 (1945-49), F/M80 (1944 u. ältere)

Alle Informationen über Reglement, Anmeldung, Programm usw. finden Sie auf unserer Homepage.

Informationen

www.reschenseelauf.it
info@reschenseelauf.it

Unterkünfte:
www.reschenpass.it
www.ferienregion-obervinschgau.it



Streckenverlauf



Ein dreidimensionaler Mensch

Berufstitel „Professor“ an Bildhauer Mario Gasser verliehen

Am 6. Juni wurden in Innsbruck im Namen des Bundespräsidenten durch Landeshauptmann Anton Mattle insgesamt 14 Bundesauszeichnungen an Tirolerinnen und Tiroler verliehen. An den Bildhauer Mario Gasser aus Biberwier wurde der Berufstitel „Professor“ verliehen.

Am 27. September 1963 erblickte Mario Gasser im sogenannten „Kreckelmoos“ in Breitenwang das Licht der Welt. Das kreative Gen war ihm dabei schon in die Wiege gelegt: „Ein Verwandter meines Opas, mein Urgroßonkel Johann Gasser, war einst auch Schnitzer und gründete sogar eine eigene Schnitzschule. Zudem war er Gründungsmitglied des Krippenvereins Wenns“, verrät Mario Gasser über den entfernten Verwandten, der ihn wohl prägte, und verrät in diesem Zusammenhang, dass er schon als Kind gern geschnitzt hat. Die Range an Werkstoffen ist aber im Laufe der Jahre größer geworden: Heute arbeitet er vorwiegend mit den Materialien Bronze, Marmor und Holz. Aber von Anfang an: Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule, schien es, als ob die genetischen Wurzeln so richtig begonnen haben, auszu-schlagen – er absolvierte die Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei in Elbigenalp. Aufgewachsen ist er dann übrigens in Ehrwald, wo er in seiner Kindheit und Jugend bestens in das Dorfleben integriert war – er war Ministrant und Fußballer und sehr erfolgreich beim Eishockey. 1979 wurde er mit seiner Mannschaft sogar Jugend-Eishockey-Meister.

Grundlegende Ausbildung

Während seiner Schulzeit in Elbigenalp genoss Mario Gasser eine „grundlegende Ausbildung“, wie er resümiert, etwa im Bezug auf das Schnitz-Handwerk, perspektives oder anatomisches Zeichnen, oder die Ergänzung der kunsthandwerklichen Ausbildung um eine fachtheoretische und vieles mehr. Heute ist er froh, eine derart fundierte Ausbildung abgeschlossen zu haben und sagt: „Wenn



Die feierliche Verleihung am 6. Juni in Innsbruck, im Bild sind Landeshauptmann Anton Mattle, Professor Mario Gasser und Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann.

Foto: Die Fotografen

man in diesem Bereich gut ausgebildet ist, ergattert man Auftragsarbeiten.“ Diese sind natürlich wichtig fürs finanzielle Überleben. Dem stimmt er zu und ist überzeugt: „Die Kunst der Kunst ist es, zu überleben.“ Deswegen gliedert er sein Schaffen auch in drei verschiedene Bereiche – auf seiner Homepage findet sich sogar gleich der treffende Slogan, der lautet: „Ich bin ein dreidimensionaler Mensch“. Zum einen übt er eine Lehrtätigkeit aus (an der Schnitz- und Bildhauerschule Geisler-Moroder), zudem übernimmt er Auftragsarbeiten und verschreibt sich gern zwischendurch immer wieder dem künstlerischen Zweig.

Meilensteine

Bevor er sich 1985 als Holz- und Steinbildhauer selbstständig gemacht hat, arbeitete er zudem für den bekannten Professor Rudolf Geisler-Maroder, wo er seine Techniken und Erfahrungen vertiefen konnte. Zu seinem 60. Geburtstag im Vorjahr stellte Mario Gasser wie schon zu seinem 40iger auf dem Zugspitzgipfel aus. Bei diesem „Runden“ stand das Thema „Bahnba“ im Fokus, gezeigt wurden in erster Linie Kleinplastiken. Ein weiteres Highlight seines künstlerischen Schaffens war die Ausstellung in Worms, wo er einen „Nibelungenzyklus“ zeigte. Neben den vielen Ausstellungen und Symposien, denen er beiwohnte,

sind es wie erwähnt die Auftragsarbeiten, die ein wichtiges Standbein bilden. Erst im Vorjahr wurde im Gewerbegebiet in Ehrwald eine Marmorfigur vor der Firma Neuberger GmbH aufgestellt. Aktuell

arbeitet er an einer weiteren Auftragsarbeit: drei lebensgroße Bronzefiguren für eine Einsiedelei in Kramsach.

„Passende Formsprache“

In eine Schublade stecken lässt sich der Biberwierer nicht, er erklärt zu bevorzugten Techniken und Umsetzungsformen. „Ich bin nicht auf eine Richtung fixiert, ich versuche immer, die passende Formsprache zu finden – von abstrakt bis realistisch“, gesteht er und beweist Flexibilität in seinen Umsetzungen. Die Verleihung des Professoren-Titels bedeutet ihm sehr viel – dem vorausgegangen ist ein Verfahren, das u.a. von diversen Außerferner Gemeinden unterstützt wurde. Der offizielle, feierliche Festakt fand am 6. Juni in Innsbruck statt. Nicht zu vergessen: 2009 wurde Mario Gasser Mitglied der Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Österreichs. Mario Gasser ist privat verheiratet und überzeugt: „So einen Weg kann man nur mit der Unterstützung des gesamten Familien gehen.“ (lisi)

Wir suchen Mitarbeiter!

Du bist auf der Suche nach einem Job mit hohen Verdienstmöglichkeiten, interessanten Aufstiegschancen bei freier Zeiteinteilung?

Du möchtest Teil eines jungen, motivierten Teams sein, um gemeinsam Erfolg zu haben? Dann bis du bei uns genau richtig.

Interesse geweckt?

Dann informiere und bewirb dich gerne unter

Tel. +43 / 664 / 429 91 09



Hasslwanter & Team

Versicherungen-Investment- Finanzen
Karriere-Innendienst- Außendienst- Management

Unsere Homepage: <https://www.karriere-hasslwanter-team.com/bewerbung-vermoegensberater>

Feierliche Eröffnung des Zubaues bei der Firma Eurogast Grissemann war mehr als nur ein kulinarischer Genuss



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16

An die 300 Gäste erlebten bei der offiziellen Inbetriebnahme der großzügig erweiterten Räumlichkeiten der Firma Eurogast Grissemann in Zams ein Fest für alle Sinne. Das um eine Nutzfläche von zirka 10.000 Quadratmetern und eine Kubatur von gut 56.000 Kubikmetern vergrößerte Betriebsgebäude bietet jetzt eine eigene Manufaktur für die Produktion von Lebensmitteln, stark erweiterte Kühl- und Lagerflächen, eine Messehalle für Produkt- und Firmenpräsentationen, ein Mitarbeiterrestaurant samt modernen Aufenthaltsräumen und vieles mehr. Herzstück des neuen Projektes ist das innovative Systine-Konzept, das in Zeiten des Fachkräftemangels Köchen, Gastronomen und Kund:innen eine bessere Cook-Life-Balance garantieren soll. Infos dazu gibt es unter www.systine.at.

1 Firmenchef **Thomas Walser** hat in den vergangenen Jahren das Familienunternehmen Grissemann in Zams zu einem Paradebetrieb mit mehr als 450 Mitarbeitern ausgebaut. Vor zwei Jahren wurde in Bludenz ein zweiter Standort eröffnet, jetzt das Firmengebäude am

Hauptstandort erweitert. Seine Frau **Silvia** organisierte zur Eröffnung ein rauschendes Genussfest für Familie, Freunde und Geschäftspartner.

2 Seniorchefin **Maria Walser** und die in der Lohnverrechnung tätige Tochter **Claudia Walser** freuten sich über zufriedene und bestens gelaunte Gäste.

3 Bürgermeister **Benedikt Lentsch** gratulierte der Unternehmerfamilie Walser und genoss mit seiner Partnerin **Stephanie Raich** die Köstlichkeiten vom Flying Buffet.

4 **Otmar Walser**, Bezirksgeschäftsführer der WK, unterhielt sich mit dem Vorstand der Sparkasse Imst **Mario Kometer** und dem Juniorchef der Imster Baufirma AT Thurner **Lukas Huber**.

5 **Tobias Erhart** aus Faggen ist einer von derzeit 39 Lehrlingen bei Eurogast Grissemann. Der angehende Büro- und Einzelhandelskaufmann kümmerte sich gemeinsam mit dem Weinsommelier **Sebastian Hauser** aus Zams um die Bewirtung der Festgäste.

6 Küchenmeister **Julian Reinisch** von der Firma Rational – im Bild mit seiner Partnerin **Friederike Dobberkau** – präsentiert bei Eurogast Grissemann moderne Küchensysteme.

7 Der Bezirksobmann der WK **Michael Gitterle** strahlte mit dem Landecker Unternehmensberater **Albert Eder** um die Wette.

8 Bestens gelaunte Familienmitglieder: Der Architekt **Simon Walser**, Cousin von Firmenchef Thomas Walser, Tante **Daniela Walser** und der im Betrieb für die EDV zuständige **Andreas Walser**, der Bruder von Thomas, hatten sichtlich Spaß.

9 **Silvia Westreicher**, die Chef des Posthotels in Pfunds, lachte mit **Thomas Wachter** und **Janies Tschappeller** von der Interzegg AG in Samnaun in die Kamera.

10 Das Kochteam, das die Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnte: **Thomas Scheiber**, **Martin Schatz**, **Harald Schmid**, **Stefan Rainhardt**, **Miroslav Marchettini**, **Jakob Neurauter**

und **Franz Hintermeier**. **11** **Barbara**, **Paul** und **Michaela Neururer** repräsentierten gleich drei Generationen der Gastgeberfamilie vom Hotel Laurentius in Fiss.

12 Der Landecker Radiomoderator **Philipp Wachter** führte gemeinsam mit seiner U1-Kollegin **Christin Mairhofer** charmant durchs Programm.

13 **Martina Kathrein** gehört zur jungen Führungsriege und ist bei Eurogast Grissemann für die Personal- und Unternehmenskultur zuständig.

14 **Nadja Königsecker**, **Manuel Matt** und **Hanna Schmid** kümmern sich um das Marketing des Zammer Paradeunternehmens.

15 **Josef Pfeifer** aus See ist Teamleiter der Metzgerei und **Rene Waldner** aus Nassereith Produktionschef in der neuen Manufaktur.

16 Zufriedene Kunden aus Obergurgl: Der Hotelier und Pferdezüchter **Lukas Scheiber** und seine Tochter **Ann Kathrin** vom Hotel Edelweiß & Gurgl.

Wolkenkuckucksheim - Architektur in Bäumen

Der Öztaler Elias Holz knecht und seine Welt der Dokumentarfotografie

Elias Holz knecht (1993) ist in Längenfeld aufgewachsen, studierte Dokumentar- und Reportagefotografie in Hannover und Gent (Belgien) und arbeitet als freier Fotograf zwischen Graz und Längenfeld. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich mit gesellschaftlichen und ökologischen Themen. Im impuls-Gespräch spricht er über seine Welt der Fotografie und warum er Baumhäuser fotografiert hat.

Elias Holz knecht liebt die Berge und kennt sie gut. In Längenfeld aufgewachsen, beginnt er zunächst in der Juniorklasse zu klettern. „Einige meiner Freunde sind dann in den Profisport gewechselt. Ich selbst war nicht gut genug, wollte aber dennoch, wie sie durch die Welt gondeln“, erinnert sich Elias. Er beginnt mit ihnen zu reisen und zu fotografieren. Seine ersten Aufträge sind fotografisch und sportlich herausfordernd. Er begleitet Kletterer auf Bergexpeditionen. „Es gibt nicht viele, die fotografieren können und zwei Haxn zum Klettern haben“, schmunzelt Elias. Er hat bereits die Welt von Russland bis Amerika von Nepal bis China bereist und schießt spektakuläre Bilder. „Es waren laute und wilde Fotos, die damals entstanden sind, doch irgendwann hatte ich davon genug“, sagt Elias. Er ging nach Hannover, studierte dort Dokumentar- und Reportagefotografie und verbrachte zwei Auslandssemester an der KASK in Gent, Belgien. Im Zuge seines Studiums beginnt er, sich für die abseitigen Aspekte des Bergtourismus zu interessieren – den Kunstsnee und die Folgen für die Umwelt in Zeiten der Klimakrise. Das Projekt wächst, Holz knecht bereist Deutschland und Italien und spricht mit Experten. Das Ergebnis ist eine kontroverse Spurensuche nach Schnee und seiner Rolle für Gegenwart und Zukunft. 2020 gewann er den mit 10.000 Euro dotierten VGH-Fotopreis, verliehen für herausragende Arbeiten des Studiengangs.

Gesellschaft als Fokus

Für Elias steht die Gesellschaft, in

der er lebt, im Fokus seiner fotografischen Arbeit. Er erklärt: „Ich beschäftige mich jetzt mit kleineren, leiseren Dingen.“ So startet er eine überaus berührende Fotoreportage über das Altwerden in unserer Gesellschaft. Dabei begleitete er seinen Nachbarn Josef, der sein Leben lang allein gelebt hatte und schließlich im Alten- und Pflegeheim starb. In seinen Bildern hält Holz knecht nicht mit Gesellschaftskritik hinter dem Berg. Es ist eine subtile Kritik, die die Sache, die Idee in den Vordergrund stellt. Europaweite Beachtung erlangte Elias unter anderem mit seiner Foto-Dokumentation für den Artikel „retten ,lernen ,retten“ in der Zeitschrift „Die Zeit“. Elias konnte dabei Manfred Thanei und Alois Süssenbacher vom Krankenhaus St. Vinzenz in Zams mehrere Tage lang während des Beginns der Corona-Pandemie begleiten und ihre Arbeit dokumentieren. „Ich habe einen grundlegenden Gerechtigkeitssinn. Nichts ist von Gott gegeben, sondern man kann durchaus aktiv die Gesellschaft mitgestalten“, so der Fotograf. Für ihn ist seine Fotografie ein Werkzeug der Mitgestaltung. Im Juni wird sein erstes Buch „Micheldorf Micheldorf Micheldorf“ (www.micheldorf.org) erscheinen.

Phänomen Baumhaus

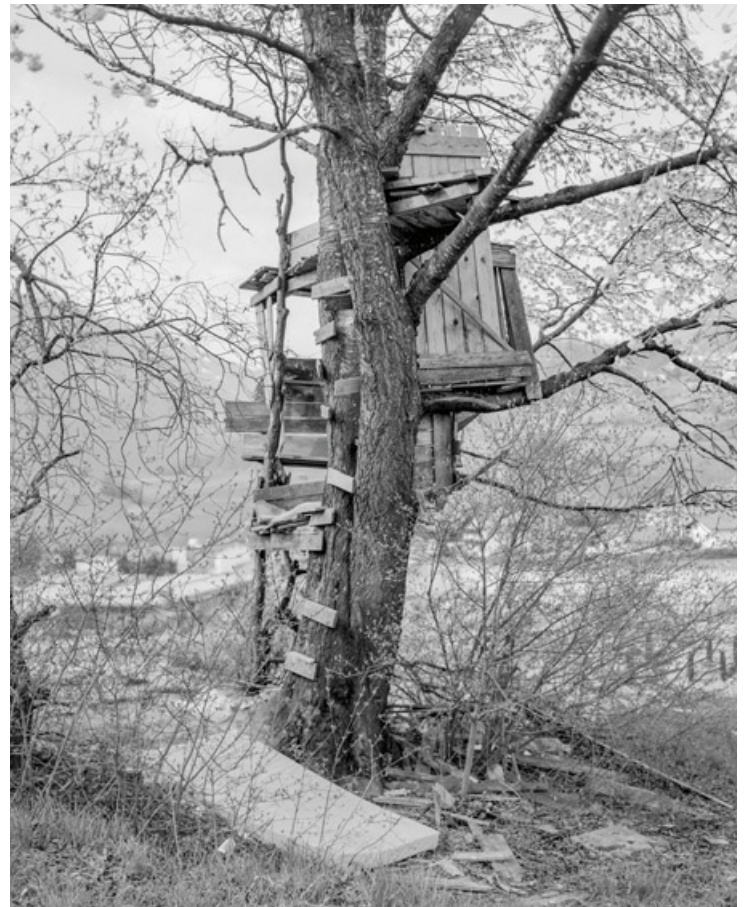
2020 fragte die Redaktion der Öztaler Kulturzeitschrift ACHE bei Elias an, ob er nicht einen Beitrag zum Thema Architektur und Baukultur im Öztal machen könnte. „Ich habe wirklich lange überlegt und schließlich bin ich gemeinsam mit Nathalie Posch, sie ist Sozialanthropologin, auf die Idee gekommen, das Phänomen Baumhaus mit ihr zu untersuchen“, so Holz knecht. „Wir haben den Beitrag erst kurz vor Redaktionsschluss abgegeben, um Diskussionen zu vermeiden“, schmunzelt Elias. Und so erschien ein überraschender Beitrag zur Baukultur im Öztal. Wer als Kind das Glück hatte, schon in einem Baumhaus spielen zu können, wird diese Stunden nie vergessen, auch wenn



Der Öztaler Elias Holz knecht beschäftigt sich fotografisch mit gesellschaftlichen und ökologischen Themen.

es nur improvisierte Bretterverschlänge in luftiger Höhe waren. Elias hat nie ein Baumhaus gebaut. „Ich war keiner von den coolen Buben, die ein Baumhaus hatten. Ich war der, der die coolen Jungs bewundert hat“, erzählt er. Wenn er heute eines bauen könn-

te, dann wäre es ihm nicht wichtig, wie das Baumhaus aussieht, sondern dass die Gruppe, die es baut, eine gute Gemeinschaft bildet. Und da sind sie wieder, die Fragen nach der Gesellschaft, nach der Mitgestaltung und nach dem Aufbau einer besseren Welt. Baumhäuser sind nicht nur aus architektonischer Sicht von Bedeutung, auch die Sozialwissenschaft interessiert sich dafür. Zu welchem Zweck, für wen und wer hat das Haus gebaut? Baumhäuser sind nicht nur Erlebnisort für Kinder oder ein Zufluchtsort, sie können auch Stützpunkt für Gesellschaftskritik sein, wie die Waldbesetzungen seit den 80ziger Jahren zeigen. Die Arbeit mit und über die Baumhäuser blieb nicht auf das Öztal beschränkt, sondern erstreckt sich mittlerweile über das Tiroler Oberland. Elias Holz knecht und Nathalie Posch zeigen „Baumhäuser“ noch bis 30. Juni in der Museumsgalerie des Heimatmuseums Tarrenz.



Der Dokumentar- und Reportagefotograf Elias Holz knecht zeigt gemeinsam mit Nathalie Posch Arbeiten zum Thema „Baumhaus“ in der Museumsgalerie des Heimatmuseums Tarrenz.

Foto: Holz knecht

Imst war drei Tage lang die Hauptstadt für hunderte Oberländer Schützen



1



2



3



4



5



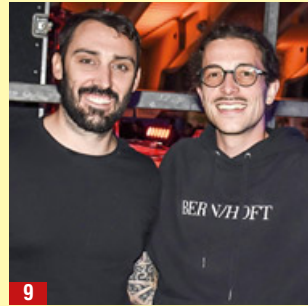
6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19

Das war eine beeindruckende Demonstration lebendigen Brauchtums. Beim diesjährigen Regiments- und Bataillonsfest der Oberländer Schützen marschierten am Sonntag nicht nur mehr als 1500 stolze Träger von Trachten und Uniformen auf. Auch der feierliche Rahmen im Freizeitzentrum Glenthof mit zahlreichen musikalischen Höhepunkten lockte drei Tage lang hunderte feierlustige Gäste an. Nicht einmal die zwischendurch vom Himmel fallenden Regentropfen trübten die Stimmung.

1 Stolz und zufrieden waren der Obmann der Imster Schützen **Rolf Krabichler** und sein Hauptmann **Georg Posch** über ein gelungenes Fest in der Bezirkshauptstadt.

2 Oberlands höchster Schütze, Regimentskommandant **Christoph Pinzger** aus Pfunds, freute sich mit dem Chef der Brauerei Starkenberg, **Martin Steiner**, der als Fahnenpate für die neue Standarte fungierte.

3 Der Imster Dekan **Franz Angermayer** war als geistlicher „Schirmherr“ trotz Regen bei der Einweihung der neuen Standarte am Samstag und beim Festakt am Sonntag bester Laune.

4 Auch zahlreiche politische Prominenz – wie die beiden Bundesräte **Christoph Stillebacher** und **Daniel Schmid** – erwiesen den Schützen ihre Ehre.

5 Mit dabei waren auch die Kaiserschützen und die Schützengilde, im Bild vertreten durch **Wolfgang Kapeller** und **Friedl Engensteiner**.

6 Auch zahlreiche Marketenderinnen wie **Melanie Zoller** aus Tarrenz und **Lena Schatz** aus Imst hatten bei der Bewirtung alle Hände voll zu tun.

7 **Ander Franzelin**, Hauptmann der Ehrenkompanie aus Terlan, freute sich über eine gelungene Salve seiner Männer.

8 Zwei stramme Vertreter des Bataillons Starkenberg: **Karl**

Poscharnik und der Historiker und Autor von Ritterbüchern **Tobias Pamer**.

9 **Elias Fink** und **Fabio Egger** sorgten am Freitag mit ihrer Party-Band Soda-Zitron bis weit nach Mitternacht für ausgelassene Stimmung.

10 Zahlreiche Schützenfrauen – wie **Renate Schatz** und **Heidi Mattersberger** – halfen bei der Bewirtung in der Festhalle mit.

11 Vater und Sohn als stolze Schützen: **Hannes** und **Patrick Muigg** aus Imst genossen drei Tage lang ein gelungenes Fest.

12 Fähnrich **Stefan Zoller** aus Tarrenz freute sich mit seinem Freund **Michael Kirschner** aus Imst, der als Sicherheitsbeamter beim Bundesverfassungsdienst dieses Mal rein privat unterwegs war.

13 Zwei stolze Jungschützen aus dem Ötztal: **Fabian Scheiber** und **André Grieser** vertraten würdig die Kompanie aus Umhausen.

14 Gut gelaunt lachten **Josef Auer** und Hauptmann **Michael Dittberner** aus Umhausen mit **Stefan Scheiber** aus Silz in die Adabei-Kamera.

15 **Peter Schlierenzauer** und **Hannes Winkler** aus Karres genossen die Stimmung im Freizeitzentrum Glenthof.

16 **Mona Moosbrugger** hatte beim Servieren der bei Sommerfesten beliebten Grillhendl'n alle Hände voll zu tun.

17 Vertreter aus dem Bezirk Landeck: Talmajor **Josef Siegele** aus Kappl und Viertelschießreferent **Hubert Juen** aus Grins.

18 Die Schnapsln aus dem Fassl von **Laura Köll** und **Nadine Poscharnik** waren nicht nur hochprozentig, sondern auch qualitativ hochwertig.

19 Bestens gelaunte Musikantinnen der Imster Stadtkapelle: **Katharina Reheis** mit dem Waldhorn und **Johanna Walch** mit der Klarinette.

Text und Fotos: Meinhard Eiler

Naturparkhaus Kaunergrat noch attraktiver

Neue Restaurantebene schafft Platz für zusätzliche Angebote

Das Naturparkhaus Kaunergrat ist seit 2007 eine unverzichtbare Drehscheibe für die Naturparkentwicklung. Nun wurde das Gebäude durch einen großzügigen Um- und Zubau erweitert, wodurch sich neue Möglichkeiten und Angebote ergeben.

Seit der Eröffnung des Besucherzentrums hat sich der Naturpark Kaunergrat in seinen Handlungsfeldern spürbar und sichtbar erweitert. Das aktuelle Raumangebot konnte mit den sich in der Praxis ergebenden Anforderungen schon länger nicht mehr Schritt halten. Insbesondere ist die Nachfrage von Schulen und Universitäten nach den vielseitigen und qualitativ hochwertigen Umweltbildungsangeboten des Naturparks stark angestiegen.

Der Naturparkverein bekommt mit dem Umbau nun endlich neue Möglichkeiten für diese



Umweltbildungs- und Weiterbildungsangebote (Fokus Schutzgebietsarbeit, Naturparkschulen, Workshops, usw.), aber auch für die Regionalentwicklung (Fokus Direktvermarktung).

Für die Erweiterung des Raumangebotes wurde das Café-Restaurant Gachenblick zur Gänze auf die Dachebene verlegt und bietet ein behagliches Ambiente mit Panoramablick.

Im Rahmen des Gesamtprojekts wird auch die Dauerausstellung, die über 17 Jahre gute Dienste geleistet und über 200.000 Besucher ins Naturparkhaus gebracht hat, neugestaltet.

Im Zentrum der neuen Ausstellung werden die vielfältigen Lebensräume rund um das Naturparkhaus präsentiert, wie die Moore am Piller Sattel, die Trockenrasen und die Bergwiesen als positives Beispiel einer intakten Berglandwirtschaft.

Finanziert wird der Umbau von der Standortgemeinde Fließ – mit tatkräftiger finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und des Landes Tirol. Das Gesamtprojekt beläuft sich auf ca. 2 Mio. Euro.

„Wir freuen uns schon auf die vielen neuen Entfaltungsmöglichkeiten, die uns die flächenmäßige Erweiterung für den Bereich der Umweltbildung und der Direktvermarktung bringen wird“, zeigt sich der Geschäftsführer des Naturparks, Ernst Partl, sehr zufrieden mit dem gelungenen Umbauprojekt.



Fotos: Archiv Naturpark Kaunergrat

ELEKTRO WULTSCHNIG

GES.M.B.H BEHÖRDLICH. KONZESS. UNTERNEHMEN FÜR ELEKTROTECHNIK
Siedlung 276 6473 Wenss Tel.: 054 14 - 86 18 7 www.elektro-wultschnig.at



**Holz
Center
Ortner**

HOLZBAU - ABDICHTER - HOLZFACHHANDEL

**Aufstockungen, Umbau,
Erweiterungen aus Holz**

6522 Prutz | +43 5472 2330 | www.holzcenter.at



BAUABDICHTUNG-RENOVIERUNG-SERVICE

Nesselgarten 422 · Top 2 · 6500 Fließ
Mobil 0664 73 464252 info@spenglerei-woerz.at
www.spenglerei-woerz.at



✓ STATIK ✓ PLANUNG ✓ BAULEITUNG

oberengerweg 9 / Top 1
6511 Zams [tirol] [austria]
+43(0)5442/68094
buero@zanon-plan.at

www.zanon-plan.at



Planung ■ Gutachten ■ Bauleitung ■ Baukoordination

A 6500 Landeck, Bruggfeldstraße 5
Tel. 0664/3841408 E-Mail info@rs-planbau.at
www.rs-planbau.com

„Den Hauptwohnsitz auf der Jamtalhütte“

Nach über 140 Jahren bricht die Pächterfamilie Lorenz die Zelte auf der Galtürer Hütte ab

Kürzlich wurde an die Familie Lorenz das Ehrendiplom der Wirtschaftskammer Tirol verliehen. Über 140 Jahre haben vier Generationen der Familie Lorenz die Jamtalhütte in Galtür geführt. Nun endet die Ära – bei Gottlieb und Sabine Lorenz schwingt natürlich ein wenig Wehmut mit.

44 majestätische Zwei- und Dreitausender umgeben die Jamtalhütte

in Galtür. Seit jeher, streng genommen seit der Errichtung 1882 (durch die Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins mit Sitz in Stuttgart), wird diese beliebte Hütte von der Familie Lorenz geführt. Der Urgroßvater von Gottlieb Lorenz hat den gleichen Namen getragen und die Hütte bis 1907 gepachtet, es folgten (auch jeweils mit Gattinnen) Großvater Albert Lorenz (1907-1953), sowie Vater Franz Lorenz (1953-1995),

seit 1995 Gottlieb Lorenz. Fast 30 Jahre war er nun also Pächter. „Ich erinnere mich, solange ich die Schule besuchte, waren wir immer im Sommer auf der Hütte“, erzählt Gottlieb und auch, dass früher nur eine schmale Straße raufführte. Die Versorgung der Hütte geschah im Sommer bis 1958 mit Tragtieren oder Zugpferden, sowie angestellten Trägern, dann mittels Kleinschleppern und Geländefahrzeugen. Genau zehn Kilome-



Sabine und Gottlieb Lorenz verabschieden sich nun in den wohlverdienten Ruhestand.
Foto: Elisabeth Zangerl



Frommes
Alp

Die Frommes Alp in Fiss
– unser wunderschönes
Ausflugsziel für
Groß und Klein – ist

**Seit 22. Juni
täglich geöffnet!**

Warme Küche
von 11.00 bis 16.00 Uhr

Nimm dir Zeit!

**-ZUM WANDERN
-ZUM GENIESSEN
-ZUM AUSRUHEN**

**Tel. 05476-53074
info@frommesalp.com
www.frommes-alp.at**

- Neu gestalteter, sehr interessanter Wildtierweg (Schönjoch Mittelstation übers Gampla) Gehzeit ca. 50 min direkt zur Frommes Alp
- Rotwildgehege (direkt von der Terrasse aus zu sehen)
- einzige Greifvogel Auffang- und Pflegestation im Oberinntal, geöffnet tägl. von 13.30 bis 15.30 Uhr (ausser bei Regen)
- große Sonnenterrasse mit herrlichem Ausblick auf unsere Bergwelt
- ausgezeichnete Wildgerichte, Hausmannskost, Speckjause aus der eigenen Selch/Räucherammer

**Wir freuen uns auf
Euren Besuch!**

Familie Schmid und Mitarbeiter



ter und 600 Höhenmeter ist die Hütte vom Wohnort der Familie entfernt. Wobei das mit dem Wohnort so eine Sache ist. „Mein Hauptwohnsitz war immer die Hütte“, gesteht Gottlieb schmunzelnd – schließlich war er in den letzten knapp 30 Jahren im Schnitt 200-210 Tage im Jahr auf der Hütte.

Tourismus vom Berg ins Tal

So ist die Jamtalhütte traditionellerweise auch im Winter, ab Mitte Februar bis circa Anfang Mai, für Skitourengänger geöffnet. „Schon in den 1960er Jahren war im Winter viel los auf der Hütte“, erinnert sich Gottlieb und gesteht: „In Galtür ist der Tourismus vom Berg ins Tal gekommen, nicht umgekehrt.“ „Die Skitourengänger anno dazu waren ein gutes Publikum“, erzählt er und erwähnt noch einmal, dass wirklich bereits dazumal viel los war. Was auch anders war, war das Gästeverhalten: „Die Gäste blieben alle ein bis zwei Wochen, heute ist es eher kurzfristiger und wetterabhängiger geworden.“ Waren es früher hauptsächlich Gäste aus Deutschland, ist die Gästesicht nun gemischter, sprich internationaler, geworden. Die Familie Lorenz hatte auch immer das Glück, langjährige Mitarbeiter:innen zu haben. Dennoch sei die Personalsuche vor 20 Jahren noch einfacher gewesen – in den letzten Jahren waren zudem immer drei bis vier Sherpas angestellt. Insgesamt gab es immer zwischen 12 und 14 Mitarbeiter:innen für die Hütte mit stolzen 180 (!) Schlafplätzen. Während Sabine kochte,

war Gottlieb für das Organisatorische (Bestellungen, Buchungen uvm.) zuständig.

„Anderes Leben als im Tal“

Nun, mit 1. Juli verabschieden sich Gottlieb und Sabine Lorenz in den wohlverdienten Ruhestand. Der neue Pächter ist übrigens Gerhard, Walter. Ein klein wenig Wehmut schwingt natürlich mit, Gottlieb erzählt: „Es gab Gäste, die wurden Stammgäste und irgendwann Freunde.“ „Auf der Hütte ist's doch ein anderes Leben als im Tal“, gesteht Gottlieb, der jedoch weiterhin plant, mit dem E-Bike auf die Jamtalhütte zu fahren. Auch den Skidoo für den Winter hat er noch parat. „Die Freude ist aber doch größer als die Wehmut“, ergänzt Gottlieb, der anmerkt, dass er nun „lang genug gearbeitet hat“ – seine Tochter ist ebenso im Gastgewerbe tätig, jedoch glücklich mit ihrem Job in einem größeren Hotelbetrieb im Tal.

Verantwortung

Was er abschließend auch noch einmal zur Sprache bringt, ist die



Foto: WK Landeck

WK-Funktionäre würdigten die Familie Lorenz für über 140 Jahre Gastlichkeit auf der Jamtalhütte: Otmar Ladner, Michael Gitterle, Franz Staggl und Thomas Geiger mit Sabine und Gottlieb Lorenz bei der Übergabe des Ehren Diplomes in Galtür.

große Verantwortung, mit der ein Pächter auf einer solch hochalpinen Hütte konfrontiert ist. „Die Leute vertrauen einem – eine gute, fundierte Auskunft ist wichtig“, so Gottlieb, der selbst Mitglied der Bergrettung Galtür ist. Er setzt auf Wissen, das er von seinem Vater vermittelt bekommen hat, ebenso auf Instinkt und Hausverstand. „Es gibt oft Vorzeichen, die es zu beachten gilt“, so Lorenz über nahende Unwetter- oder Naturereignisse.

Was Gottlieb Lorenz traurig stimmt: Die sicht- und spürbaren, durch den Klimawandel hervorgerufenen Veränderungen am Berg. „Der auftauende Permafrost bringt vermehrt Steinschläge und Felsabbrüche mit sich – ein neues Phänomen ist auch ein mehrere Tage anhaltender, starker Wind“, erzählt er. So mussten allein in diesem Winter drei Mal Sturmspitzen von 180 km/h verzeichnet werden. Sichtbar sei auch die Waldgrenze,

die sich immer weiter nach oben verschiebt und der Gletscherschwund. „In 15 Jahren ist vermutlich nichts mehr zu sehen vom Jamtalferner“, bedauert Gottlieb, dem bei diesem Gedanken das Herz blutet. Dennoch aber ist er natürlich überzeugt, dass es ein schönes Fleckchen Erde ist, in dem wir wohnen: „Ich hab meine Tätigkeit immer gern gemacht, wir leben schon an einem schönen Platz, das muss man zu schätzen wissen.“ (lisi)

Almen als Ausflugsziel

Uriges Ambiente, feine Leut' und nicht zuletzt bodenständige Kost aus eigener Produktion – das alles findet man auf den Almen der Region. Und in luftiger Höhe lässt sich die Hitze des Sommers leicht ertragen. Die HüttenwirtInnen laden herzlich ein.

Unsere Almen und Weiden sind Natur pur, geschätzte Urlaubsziele und wichtige Wirtschaftsräume in einem. Dass das so ist, verdanken wir unseren Bäuerinnen und Bauern! Sie pflegen diese schönen Naturlandschaften und wahren mit dem Almauftrieb von Weidevieh eine jahrhundertealte Tradition. Damit auch in Zukunft diese einzigartige Kulturlandschaft frei zugänglich bleibt, ist ein gutes Miteinander auf Almen und Weiden unerlässlich.

Leider gibt es immer wieder unliebsame Begegnungen zwischen Wanderern, Radfahrern und Weidevieh. Hier ein paar wichtige Verhaltensregeln, damit der Alm-Ausflug zu einem schönen Erlebnis wird:

- Kontakt zum Weidevieh vermei-

den, Tiere nicht füttern, sicheren Abstand halten!

- Ruhig verhalten, Weidevieh nicht erschrecken!
- Mutterkühe beschützen ihre Kälber, Begegnung von Mutterkühen und Hunden vermeiden!
- Hunde immer unter Kontrolle halten und an der kurzen Leine führen. Ist ein Angriff durch ein Weidevieh abzusehen: Sofort ableinen!
- Gekennzeichnete Wander- und Radwege nicht verlassen!
- Wenn Weidevieh den Weg versperrt, mit möglichst großem Abstand umgehen bzw. umfahren, allenfalls das Rad schieben!
- Bei Herannahen von Weidevieh: Ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren, den Tieren, ausweichen!
- Schon bei ersten Anzeichen von Unruhe der Tiere Weidefläche zügig verlassen!
- Zäune sind zu beachten! Falls es ein Tor gibt, dieses nutzen, danach wieder gut schließen und Weide zügig queren!
- Begegnen Sie den hier arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt!

Hochjoch-Hospiz

auf 2.413 m
in den Öztaler Alpen



Das Hochjoch Hospiz liegt im hintersten Rofental in den Öztaler Alpen auf einer Höhe von 2.413 Metern und ist der Stützpunkt zur Besteigung vieler Hochtouren.

Ausstattung: Frühstück und Halbpension möglich.
Platz für bis zu 60 Personen, Duschen.

Zustiege: ab Vent in ca. 2 1/2 Stunden.

Geöffnet ab Mitte Juni bis Mitte September;
im Winter geöffnet März und April

Florian Scheiber, 6458 Vent, Franz-Senn-Weg 1
Telefon 0043 680 30 40 190
info@hochjoch-hospiz.at
www.hochjoch-hospiz.at

Eröffnung der Fotoausstellung über Baumhäuser lockte Alt und Jung ins Heimatmuseum in Tarrenz



Da wurden bei so manchem Besucher sentimentale Erinnerungen an seine Jugendzeit wach. Die von Nathalie Posch aus Obtarrenz und ihrem Freund Elias Holzknicht aus Längenfeld zusammengestellte Schau von Schwarz-Weiß-Bildern über Baumhütten lockte zahlreiche Gäste zur Vernissage ins Heimatmuseum in Tarrenz.

Das Team rund um Obfrau Inge Eder servierte den Besucher:innen neben einem Begrüßungsschnapslerl sowie ausreichend Bier und Wein auch die beliebten Kiachln. Die an Samstagen von 18 bis 20 Uhr und an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr geöffnete Ausstellung läuft noch bis 30. Juni.

HTL Imst rockt Altbau

Zum 15. Mal wurde der Tiroler-Nachwuchs-Ingenieur-Preis für Arbeiten aus den Maturajahrgängen 2023/24 der Tiroler HTL und artverwandter technischer Schulen verliehen. Sieger des TINIP 2024 sind **Daniel Gröller** (I.) und **Vinzenz Kröll** von der HTBLA Imst. Die zwei Schüler haben in der Kategorie Bautechnik ein Projekt zur Erhaltung alter Bausubstanz umgesetzt und ein funktionierendes System für die „Serielle Sanierung mittels vorgefertigter Fassadenelemente“ entwickelt. Ebenfalls ausgezeichnet wurden von der HTL Imst Elias Fux, Christoph Haas und David Röck mit ihrem Projekt „Neuplanung Zufahrt Griessau“ in der Gemeinde Häselgehr sowie Manuel Morscher und Selina Maria Schett mit ihrem Projekt „Holztechnologien in der Produktentwicklung“.



Foto: WK Tirol/ Markus Krapp

- 1 Museumsobfrau **Inge Eder** freute sich mit **Nathalie Posch** und **Elias Holzknicht** über eine sehr gut besuchte Vernissage.
- 2 Mit 88 Jahren noch immer für das Museum aktiv ist Gründungs- und Ehrenobmann **Hermann Fischer**, der von seiner Tochter **Evelin Fürrrutter-Fischer** unterstützt wird.
- 3 Besucherinnen aus Imst: **Ines Trenkwald** und ihre Mutter **Elke Trenkwald** genossen den Abend mit der Kiachl-Köchin **Waltraud Prantl**.
- 4 Gut gelaunt präsentierten sich auch die beim Verein ehrenamtlich tätigen **Friedl Eder**, **Norbert Fürrrutter** und **Helmut Bundschuh**.
- 5 Die Imster Kunstprofessorin **Dora Czeli** freute sich über ein Wiedersehen mit ihrer ehemaligen Schülerin **Kathrin Unsinn**.
- 6 **Manuela Rueland**, die Frau des Dorfchefs, begrüßte die bei der Arbeiterkammer in Imst tätige **Ricarda Scheiber** aus Umhausen.
- 7 Der Künstler **Reinhold Neururer** ließ sich von **Rosmarie Bundschuh**

- ein Schnapslerl servieren.
- 8 **Otto Posch**, der Vater der Ausstellerin Nathalie, kam mit **Maria-Luise Knabl** zur Eröffnung.
- 9 In der Rauchküche: Kiachl-Köchin **Anna Doblander** aus Tarrenz und **Gabriela Schlierenzauer** aus Imst.
- 10 Hochrangige Gemeindevertreter aus Tarrenz: Kulturreferent **Didi Gastl** und Bgm. **Stefan Rueland**.
- 11 **Stefanie** und **Thomas Schagowetz** stießen mit **Claudia Fischer** auf einen gemütlichen Abend an.
- 12 **Corina Eder**, die Tochter der Museumsobfrau, unterhielt sich mit **Ramona Berghammer** und **Christoph Eberl**.
- 13 **Gertrud** und **Manfred Hanslik**, Gründungsmitglieder des Museumsvereins, begrüßten den im Pitztal als Heimatforscher tätigen **Adi Brüggler** und dessen Frau **Monika**.
- 14 Zwei kulturell interessierte Pensionisten: Hobbyfotograf **Beda Widner** ließ sich ein Kiachl mit Kraut, der Pädagoge **Peter Hild** ein Kiachl mit Preiselbeeren schmecken.

Text und Fotos: Meinhard Eiler

Treffpunkt für alle Altersschichten in Sautens



Sautens hat einen neuen Mehrzweckraum, der auf 165 m² alles bietet, was ein Veranstaltungszentrum sich wünscht. Die ehemaligen Räumlichkeiten der Raika Vorderes Ötztal im Gemeindehaus Sautens wurden angekauft und generalsaniert. Entstanden ist in wenigen Monaten Bauzeit ein Mehrzwecksaal, der sich sehen lassen kann. „Mit Unterstützung des Landes Tirol ist es der Gemeinde ermöglicht worden, die Räumlichkeiten der ehemaligen Raika zu erwerben und in weiterer Folge umzubauen, um einen neuen Treffpunkt für alle Altersschichten zu schaffen“, zeigt sich Bgm. Bernhard Gritsch zufrieden. Mit einem barrierefreien Zugang und barrierefreien Sanitäranlagen setzt die Gemeinde Sautens ein Zeichen für Gemeinschaft über alle Altersgrenzen hinweg. Die flexible Gestaltung der Räumlichkeiten ermöglicht eine vielseitige Nutzung von Gemeinderatssitzungen über

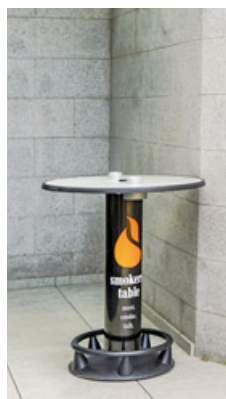


Vereinsveranstaltungen, Lesungen, Workshops und Seniorenstunden. Modernste Technik, lichtdurchflutete Räume, ein kleiner Außenbereich und eine Bar bieten die unterschiedlichsten Nutzungsoptionen, aber vor allem eines: einen Treffpunkt mitten im Ort für Jung und Alt.



sepp KÜCHEN
WOHNSTUDIO GmbH
www.seppkuechen.com
6471 Arzl · Gewerbepark 3 · T 05412 652 13 · office@seppkuechen.com

FENSTERFUCHS
Fenster | Türen | Sonnenschutz
FENSTERFUCHS GMBH
Kalkofenstrasse 30 · 6425 Haiming
T+F +43 (0) 5266 874 63 · M +43 (0) 664 817 12 01
office@fensterfuchs.at · www.fensterfuchs.at



Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit!

KUNDENDIENST • SAT • TV • HIFI • TELEFON
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE • ELEKTROINSTALLATIONEN

elektro HACKL *logisch*

HAUPTSTRASSE 86 • A-6433 OETZ
TEL. 0 52 52 / 64 59 • www.elektrohackl.tirol

Text und Fotos: Friederike Hirsch

Sturm und Hochwasser hinterließen Spuren

Die Gemeinde Oetz zwischen Naturereignissen, Einsatzzentrum und Verkehr

Die Gemeinde Oetz war, wie viele Oberländer Gemeinden im letzten Jahr durch Naturereignisse gebeutelt. Sturm und Hochwasser haben 2023 massive Spuren in der Natur hinterlassen. Die Aufräums- und Sanierungsmaßnahmen sind noch immer nicht ganz abgeschlossen und reißen ein Loch in das Gemeindebudget. Mit zusätzlich steigender Inflation muss auch das Einsatzzentrum umgeplant und verkleinert werden.



Foto: Chronik Oetz



Foto: Hirsch

2023 ist die Gemeinde Oetz zweimal knapp an einer Katastrophe vorbeigeschrammt. „Wenngleich der Sturm im Juli und das anschließende Hochwasserereignis im August massive Spuren in der Natur hinterlassen haben, können wir dennoch von großem Glück reden, dass keine Personen dabei zu Schaden gekommen sind“, so Bgm. Hansjörg Falkner. Seit dem letzten Jahr wurden mit immensen Kosten an die 25.000 Festmeter Holz aufgearbeitet. „Noch immer liegen an die 8000 Festmeter, die noch aufgearbeitet werden müssen“, so der Bürgermeister. Große Flächen des Schutzwaldes sind aufgerissen und schon kleine Ereignisse könnten die Randbäume abreißen und Folgeschäden verursachen. Es ist noch nicht abschätzbar, wie sich die Aufräumarbeiten am Ende des Tages wirtschaftlich auswirken werden. Fakt ist jedoch, dass das benötigte Geld an anderer Stelle für andere Projekte fehlt. Der größte Teil der Verbaungsar-

„Wenn alles gut läuft, dann werden wir im Herbst mit dem Bau des Einsatzzentrums in Oetz beginnen“, so Bgm. Hansjörg Falkner. Die Holzbrücke in Habichen hat das letzte Hochwasser nicht überlebt und muss daher neu gebaut werden.

beiten nach dem Hochwasser sind abgeschlossen, allerdings wurde die denkmalgeschützte Holzbrücke in Habichen schwer in Mitleidenschaft gezogen. Teile der Brücke wurden mitgerissen und andere sind dermaßen verfault, dass die Brücke nicht mehr saniert werden kann. In enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt soll heuer die Planung und die Finanzierung für eine neue Brücke abgeschlossen werden. Es besteht der Wunsch, dass die neue Brücke wieder in ähnlicher Weise aus Holz errichtet werden soll. Derzeit ist die Brücke für den Autoverkehr gesperrt.

Einsatzzentrum

Mit Hochdruck und viel Enthusiasmus wurde in den letzten Monaten an dem Projekt „Einsatzzentrum“ gearbeitet. „Die Euphorie hat auf unserer Seite so lange angehalten, bis zum ersten Mal aktuel-

le Kosten aufs Tapet kamen“, so der Bürgermeister. Ging man beim Wettbewerb noch von ca. 7,5 Mio. Euro Gesamtkosten aus, so lagen die letzten Schätzungen bei knapp 14 Millionen. Selbst wenn man sämtliche Förderungen berücksichtigt, würde sich die Gemeinde hoch verschulden und es bliebe in den kommenden Jahren kein finanzieller Spielraum. „Das Einsatzzentrum mit Feuerwehr, Bergrettung, Polizei, Arztpraxen für einen praktischen Arzt sowie für einen Zahnarzt und eine Psychotherapie-Anlaufstelle würde zwar nach wie vor viele Synergien ergeben, leider müssen wir uns aber eingestehen, dass wir uns das nicht leisten können“, so Falkner. Daher wurde umprojektiert und abgespeckt. Das Projekt wurde nun auf jenen Nutzerkreis reduziert, für welchen die Gemeinde Oetz tatsächlich verantwortlich zeichnet. „Hier stehen an erster

Stelle die Freiwillige Feuerwehr und die Bergrettung“, so Falkner weiter. Eine Arztpraxis für einen Allgemeinmediziner und eine Zahnarztpraxis sollen ebenso Platz finden. Dabei könnte ein Teil über Mieteinnahmen refinanziert werden. „Da bei der Polizei (Innenministerium) sowie den Verantwortlichen der Psychotherapie-Anlaufstelle ein Erwerb nicht in Frage kommt und es nicht argumentiert werden kann, dass mit Gemeindemitteln die Infrastruktur für eine Bundeseinrichtung bzw. private Therapiepraxen finanziert werden muss, wird das Projekt leider ohne diese beiden Nutzer weiterverfolgt“, so der Bürgermeister weiter. Durch dieses Abspecken des Projektes können die Kosten um 4 Millionen Euro gesenkt werden. „Wenn alles gut läuft, dann können wir im Herbst mit dem Bau beginnen“, ist Hansjörg Falkner zuversichtlich. (riki)

KS Bau macht's dicht!

Um Schäden an Bauwerken langfristig zu vermeiden, sind Bauwerksabdichtungen bzw. Schwarzdeckerarbeiten von entscheidender Bedeutung.

Als Spezialisten auf diesem Gebiet gelten die Fachleute von KS Bau in Oetz, die dank langjähriger Erfahrung und hochwertiger Produkte ein perfektes Ergebnis garantieren. Das Unternehmen wurde 2018 von Christian Kapferer und Martin Scheiber gegründet und beschäftigt aktuell sechs MitarbeiterInnen für

die Bauausführung bzw. im Büro. Das Tätigkeitsfeld erstreckt sich aufgrund des optimalen Standortes in Oetz auf das gesamte Oberland. Handschlagqualität und faire Preise sind den beiden Firmengründern dabei sehr wichtig. Neben Bauwerksabdichtungen und Schwarzdeckerarbeiten ist das Unternehmen auch auf Maurer- und Schalungsarbeiten spezialisiert, wodurch ein umfassendes Leistungsspektrum abgedeckt wird.

ANZEIGE



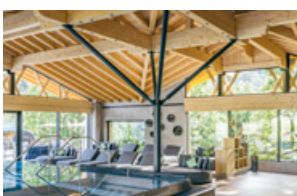
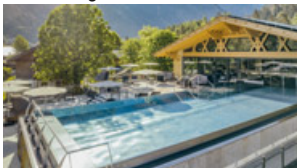
**BAUWERKSABDICHTUNGEN
MAURER- U. SCHALARBEITEN
SCHWARZDECKERARBEITEN**

Martin Scheiber T. +43 664 1 45 776
Christian Kapferer T. +43 664 11 23 653
Gewerbegebiet 3d · 6433 Oetz

KS BAU
GmbH & Co KG www.KSBAU.at

Kreative Lösungen zur Erfüllung Deiner Wohnträume durch kompetente Beratung und jahrzehntelange Erfahrung!

Hier ein Beispiel unserer Arbeit: Wir haben ein Poolhaus für das „Feelfree Nature Resort“ gebaut, dabei entstand im Obergeschoss ein Infinitypool und im Erdgeschoss ein Kinderbereich mit Kinderpool. Das neue Gebäude wurde im Bereich des bestehenden Badeteiches errichtet und bildet somit die perfekte Symbiose für Pool und Badeteich.



Fotos: Daniel Zingert

GIRO-PLAN
ING. JOACHIM LEITER

A-6433 OETZ · EBENE 33
www.giro-plan.at · jochen@giro-plan.at
Mobil: 0 676 / 76 11 367

Wo man singt, da lass dich nieder 94 Jahre Männerchor D'Auensteiner und 40 Jahre Wurstessen

Man schrieb das Jahr 1930, als der Volksschuldirektor Josef Kuen den Männerchor D'Auensteiner in Oetz gründete. Abgeleitet von der mittelalterlichen Burg Auenstein widmet sich der Männerchor hauptsächlich der Pflege des Volksliedes. Gemeinschaft wird groß geschrieben und so treffen sich die Mitglieder seit nunmehr 40 Jahren zum „Wurstessen“.

In den mehr als neun Jahrzehnten des Bestehens des Männerchores D'Auensteiner hat sich die Chorlandschaft in Tirol immer wieder verändert. In vielen anderen Chören im Land fehlt es an Männerstimmen, nicht so bei den Auensteinern. Noch immer zählt der Chor 16 Mitglieder, die sich hauptsächlich der Pflege des Volksliedes widmen. Seit 2022 steht der Chor unter der Leitung von Michael Haid, der mit dem Chor einen fortschrittlichen Weg

beschreitet. Obmann Paul Pienz: „In einem musikalischen Verein ist es immer eine besondere Herausforderung, wenn man sich auf einen neuen Dirigenten einstellen und einstimmen muss. Wir haben einen neuen, zukunftsweisenden Weg mit dem Verein beschritten, proben an einem abwechslungsreichen Liedgut und sind alle begeistert und mit Freude beim Singen.“ Über 90 Jahre Männerchor zeugen aber auch davon, dass ein Chor Gemeinschaft leben muss, um so lange bestehen können.

Traditionelles Wurstessen

„Ein besonderes Anliegen ist uns auch die Pflege der Gemeinschaft, die sich bei vielen kleineren und größeren Aktionen zeigt. So wird nicht nur musiziert und gesungen, sondern auch über „Gott und die Welt“ diskutiert und die Meinungen werden ausgetauscht,“ so Obmann Pienz. Seit nunmehr 40 Jahren treffen sich die Chormitglieder

bei Otto Schmid, einem „redselligen Mitglied des Vereins“, zum traditionellen Wurstessen. Dabei serviert seine Frau Waltraud Hauswurst, Kraut, „Nuis Schmalz“ und Kirchtagkrapfen. Waltraud investiert viel Zeit und Liebe in das traditionelle Treffen, denn Liebe, auch die Liebe zur Musik, geht bekanntlich durch den Magen. (riki)



Seit 40 Jahren bekocht Waltraud Schmid einmal im Jahr den Männerchor. Bei bodenständiger Küche wird Gemeinschaft gelebt.



Seit 1930 besteht der Männerchor D'Auensteiner in Oetz und von Stimmüdigkeit ist keine Rede.

Fotos: D'Auensteiner



6433 Oetz, Hauptstraße 10, Tel. +43 5252/6011, office@thurner-franz.at, www.thurner-franz.at

20 Jahre Turmmuseum in Oetz

Hans Jäger und die Verwirklichung einer Vision

Ohne Hans Jäger und seine Mitstreiter würde es vermutlich das Turmmuseum in Oetz nicht geben. Rund um Hans Jäger gründete ein kleiner Personenkreis 1987 den „Turmmuseumsverein“ und verfolgte hartnäckig die Vision eines Museums im Turm. Am 19. Juni 2004 wurde das Turmmuseum Oetz schließlich eröffnet. Heute ist es ein kulturelles Aushängeschild für das ganze Ötztal.

Das Turmmuseum ist eng verknüpft mit der Biografie und Sammlung des Oetzer Kunstliebhabers und Kunstsammlers Hans Jäger. Im Turm erinnert vieles an Hans Jäger. Auf einer Erinnerungstafel steht da zu lesen: „Sammler, Visionär und Sturkopf: Hans Jäger“. Wer ihn nicht kannte, kann damit kaum etwas anfangen. Ein kleiner Mann mit einer unvergleichlich hohen Stimme in einem Janker mit schwarzem Haar und Schnauzbart, der mit seiner Leidenschaft für Kunst bis an die finanziellen und körperlichen Grenzen ging. Für ihn waren die oftmals bescheidenen Kunstwerke aus dem Tal „Fenster in die Vergangenheit“. Er war der Bewahrer von scheinbar unbedeutenden Alltagsgegenständen. Möbel und Marterln, Votivbilder und Grabkreuze, Fotoalben und Briefe, Zeichnungen und Bilder aus seiner Sammlung sind noch heute Zeugnisse der Kultur im Ötztal – ein Schatz, der heute wohlbehütet im Turmmuseum, seinem Turm-



Hans Jäger (li.) und Christian Nösig (heute Obmann Turmmuseumsverein) in den 1990ern. Ihre Vision von einem Museum im Turm wurde 2004 Wirklichkeit.



Die Installation „Ohrensessel mit Büchern“ gedenkt dem manchmal unbequemen Kämpfer und begeisterten Museumsmann Hans Jäger.

museum, aufbewahrt wird. Bereits in seiner Kindheit begann der, 1937 in Oetz geborene, Hans Jäger, Dokumente der Tiroler Alltagskultur zu sammeln. So wurde die Sammlung Jäger eine der bedeutendsten volkskundlichen und



Der Turm in Oetz, der älteste profane Bau im Ötztal, prägt seit 650 Jahren das Dorfbild. Vor 20 Jahren wurde der Turm als Museum eröffnet. Fotos: Hirsch

kunstgeschichtlichen Privatsammlungen des Alpenraums.

Hans Jäger und der Turm

Trotz Kritik, finanziellen Schwierigkeiten und der Gleichgültigkeit vieler hat Hans Jäger zunächst auf

seinem Bauernhof ein kleines Museum unter dem Titel „Galerie zum alten Ötztal“ eingerichtet. Langfristig war es allerdings seit den 1980er Jahren sein erklärtes Ziel, das historische Turmgebäude als Museum neu zu beleben. Ungeschminkt und als ideellen Gegensatz zum Strom der Zeit der 1980er und 1990er eröffnete er alle Jahre eine Ausstellung. Beharrlich und fokussiert wirkte er der Gleichgültigkeit für das Alte aus dem Ötztal entgegen. Rund um den Visionär gründete ein kleiner Personenkreis 1987 den „Turmmuseumsverein“, der sich ein Museum im Turm in den Kopf gesetzt hatte. Der Kompromisslosigkeit, der Ausschließlichkeit und dem spürbaren Enthusiasmus von damals ist es zu verdanken, dass der Turm 2004 als Museum eröffnet werden konnte.

Sammlung Hans Jäger

Im Jahr 2011 zog die Sammlung Hans Jäger in das Turmmuseum Oetz ein. Seine beeindruckend vielfältige Kunstsammlung ist seither abwechselnd immer wieder im Turmmuseum zu sehen. Das Gebäude selbst überrascht mit baulichen Details der Romanik bis hin zur Gegenwart und bringt die vielfältigen Gemälde, Bilder und Fotografien ideal zur Geltung. Hans Jäger legte seine Vorstellung von einem Museum klar dar: „Ein Museum muss etwas Lebendiges sein. Es müssen immer neue Gesichtspunkte herausgearbeitet werden. Ein Museum, das immer dasselbe zeigt, dient nur zur Belustigung von Touristen.“ Damit nahm er schon in den 80er Jahren die Museumsarbeit von heute vorweg. (riki)

FAMILIENFESTE, GEBURTSTAGE,
ODER EINFACH NUR

Hunger?

MITTWOCH - MONTAG
13:00 - 20:30 WARMER KÜCHE
BEI RESERVIERUNG AUCH AB 12:00
DIENSTAG RUHETAG!

Jägerhof

Hotel Jägerhof
6433 Oetz
der-jaegerhof.at
+43 5252 6224

ODER IHR GENIESST DEN TAG AUF
UNSERER TRAUMHAFTEN

Sonnenterrasse

BEI UMFANGREICHER AUSWAHL AN
(Schaum)-Weinen

Michaela Burger und die Bergbahnen Oetz

Nach knapp zwei Jahren in der Geschäftsführung zieht Michaela Burger Bilanz

Als Quereinsteigerin legte Michaela Burger einen Kaltstart in der Wintersaison 2022/23 bei den Bergbahnen Hochoetz hin. Die in Telfs wohnhafte Niederösterreicherin hatte 20 Jahre lang Führungspositionen im Industriebereich inne. Die Marketingspezialistin blickt auf knapp zwei Jahre bei den Bergbahnen zurück und zieht eine positive Bilanz.

Michaela Burger, verantwortlich für die Bereiche Strategie, Innovation und Kommunikation bei den Bergbahnen Hochoetz, musste gleich in ihrer ersten Wintersaison ihr kommunikatives Können unter Beweis stellen. Der 9. Jänner 2024 wird vielen in Erinnerung bleiben. Eine Gondel mit einer vierköpfigen dänischen Familie stürzte in die Tiefe. „Man darf sicher das Wort Wunder gebrauchen, wenn man darüber spricht, dass es den vier Personen, die mit



Michaela Burger setzt auch auf kleine Schritte. So wurde für die Mitarbeiter ein „Stauvermeidungsgerät“ – ein Fahrrad – angeschafft, damit für kurze Strecken auf das Privatauto verzichtet werden kann.

Foto: Hirsch

der Gondel abgestürzt sind, wieder gut geht“, so Michaela Burger. Michaela Burger stand zum ersten Mal in ihrer langjährigen Karriere als Ansprechpartnerin für die Medien an vorderster Front: „Der gu-

ten Zusammenarbeit aller in dieser Krisensituation ist es geschuldet, dass wir ruhig und konzentriert das Ereignis kommunizieren konnten.“

Nach dem Aus für die geplante Skigebietsverbindung Hochoetz-Kühtai haben die Verantwortlichen im Vorderen Ötztal vor drei Jahren einen umfassenden Strategieprozess eingeleitet, den es nun umzusetzen gilt. Neben größeren Investitionen und Neuerungen setzt Michaela Burger aber ganz gezielt auf kleine Schritte. Ganz nach dem Motto „mehr Natur, Qualität und Erlebnisdimensionen“ will sie das, was bereits vorhanden ist, nicht erweitern, sondern verbessern.

Stauvermeidung

Nach Sölden werden nun auch Parkflächen bei Acherkogelbahn, Schwimmbad und Tennisplatz, Skateplatz und Kids Park sowie bei der RaftingEinstiegsstelle am Orts-

eingang in Oetz vergeben. Der Individualverkehr soll eingedämmt und stattdessen zum Umstieg auf Bus, Rad oder den Weg zu Fuß motiviert werden. Die Parkgebühr beträgt 1,- Euro pro Stunde, der maximale Tagstarif ist auf 5,- Euro limitiert. Die Einnahmen aus dem Parkraummanagement werden zum Erhalt der Infrastruktur, Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel sowie Nachhaltigkeitsprojekte der Bergbahnen verwendet. „So können wir in diesem Sommer allen Klimaticket-Besitzern einen Preisnachlass von 10% auf die Bergbahnen anbieten“, so Burger. Für den nächsten Winter ist eine Kooperation mit der Bahn geplant, wonach ein Kombipaket mit Anreise und Gepäcktransport angeboten wird. Wer dieses Angebot in Anspruch nimmt und daher auf das Auto verzichtet, erhält die Bergbahntickets für Hochoetz bis zu 20% verbilligt. (riki)

PHOTOVOLTAIK

Wir sind Ihre Experten für Photovoltaik im Tiroler Oberland mit Sitz in Ötz und bieten folgende Produkte und Dienstleistungen an:



PHOTOVOLTAIK



STROMSPEICHER



LADETECHNIK



ENERGIEGEMEINSCHAFT

Kontakt

+43 660 7361120 | www.enerix-solar.at | tirol@enerix-solar.at

enerix

Tirol

Vertrauen Sie auf unsere Fachkompetenz in der PV-Technologie und entdecken Sie unsere maßgeschneiderten Lösungen für Ihre Energiebedürfnisse.

Trinker, Energiekonzept GmbH

6433 Ötz, Hauptstraße 8

Feuer und Flamme für die Feuerwehrjugend

Die Feuerwehren Oetz und Oetzerau bilden wieder Jugendliche aus

Seit letztem Oktober gibt es in Oetz und Oetzerau wieder eine Feuerwehrjugend. Lange war es still um die einst so erfolgreiche Jugendarbeit. Mit Jessica Hoffmann (FW Oetz) und Manfred Falch (FW Oetzerau), sind nun zwei Jugendbetreuer angetreten, um mit viel Engagement und Enthusiasmus die Herzen der Jugendlichen wieder für die Feuerwehr zu entzünden.

Die Feuerwehrjugend Oetz wurde 1993 unter dem damaligen Kommandanten OBR Walter Scalet mit den Jugendbetreuern Robert Unterlechner und Gstrein Hansjörg gegründet. Die Feuerwehrjugend Oetz entwickelte sich im Laufe der Jahre zu den erfolgreichsten Bewerbungsgruppen im Land Tirol. So kann man sich stolzer 7-maliger Landessieger bei Feuerwehrjugendleistungsbewerben in Bronze und Silber nennen.



Seit letztem Oktober gibt es in Oetz und Oetzerau wieder eine Feuerwehrjugend. Beim heurigen Wissenstest konnten alle 14 das Abzeichen in Bronze entgegennehmen.

Fotos: FW Oetz und Oetzerau

Unter anderem konnte sich die Feuerwehrjugend Oetz dreimal für den Bundesbewerb qualifizieren

bzw. war es auch die Feuerwehrjugend Oetz, die das Land Tirol bei diversen Jugendbewerben in anderen österreichischen Bundesländern bzw. im Ausland vertreten durfte. Dann wurde es leider für lange Zeit still um die Feuerwehrjugend. Knapp 30 Jahre nach der Gründung gibt es nun eine Neuaufgabe der Feuerwehrjugend. Die FW Oetz und die FW Oetzerau arbeiten dabei eng zusammen.

Feuer und Flamme

Mit Jessica Hoffmann (FW Oetz) und Manfred Falch (FW Oetzerau) haben sich zwei engagierte Feuerwehrmitglieder gefunden, die aktuell 124 Jugendliche unter

ihre Fittiche genommen haben. Für beide Jugendbetreuer ist es ein Herzensprojekt. Jessica: „Ich war selbst bei der Feuerwehrjugend und ich finde es unglaublich schön, wenn man die Kinder auf den aktiven Dienst vorbereiten darf.“ Manfred ist Feuerwehrmann mit Leib und Seele und hat bereits seine Tochter angesteckt: „Als es hieß es soll eine Feuerwehrjugend gegründet werden, war ich sofort dabei. Nichts kann die Begeisterung der Kids toppen.“ Die ersten Erfolge können sich schon sehen lassen. Im heurigen Jahr konnten die Florianikids ihr Wissen beim Wissenstest in Mils unter Beweis stellen. Alle konnten stolz das bronzene Abzeichen entgegennehmen. Die Verstärkung für die 14 Jugendfeuerwehrler steht schon in den Startlöchern. In Bälde werden 20 Kinder und Jugendliche die Feuerwehrjugend Oetz und Oetzerau bereichern. (riki)



Für die Jugendbetreuer Jessica Hoffmann und Manfred Falch steht die Gemeinschaft und Kameradschaft an erster Stelle. Mit der Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehrjugend Oetz und der Feuerwehrjugend Oetzerau geht man dabei Vorbildwege.

Tunnel oder Umfahrung für Oetz?

Es ist unbestritten, dass die Gemeinde Oetz verkehrstechnisch eine geplagte Gemeinde ist. Mit einem erwarteten Anstieg des Durchzugsverkehrs auf durchschnittlich 19.000 KFZ täglich bis zum Jahr 2035 (Quelle Mobilitätsstrategie2030, abrufbar unter www.oetztal2030.at) hat die Notwendigkeit einer Umfahrung des Ortsgebiets an Dringlichkeit gewonnen. Fast 18 Monate hat dazu ein Gremium der Gemeinde

getagt und Empfehlungen an den Gemeinderat weitergeleitet. Wunschvariante wäre dabei ein Tunnel, der wenig Fläche verbaut, Lärmschutz bietet und keine weiteren Belastungen für Oetz bedeuten würde. Der Wunsch wurde zwar beim Land deponiert, aber die Kosten für eine Tunnelvariante wären um das 6-fache höher als bei einer Umfahrung. Eine offizielle Antwort des Landes Tirol steht noch aus. (riki)

Nachhaltige Heizungs-lösungen von Swoboda Installateur, Oetz

Als traditionsreicher Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Spezialist in Oetz hat die Firma Swoboda sowohl im Ötztal als auch darüber hinaus eine große Zahl an zufriedenen Kunden gewinnen können. Mit der Übernahme des von Bruno Swoboda im Jahr 1990 gegründeten Unternehmens durch den langjährigen Mitarbeiter und nunmehrigen Chef Gabriel Senn wird dieser erfolgreiche Weg konsequent fortgesetzt. Dabei bietet das erfahrene Team der

Fa. Swoboda ein umfangreiches Leistungsspektrum an, das von Solartechnik über unterschiedliche Heizungsanlagen (Pellets, Stückholz, Hackschnitzel, Wärmepumpen) bis hin zu Komfortlüftungen und der Installation von Bädern und Wellnessanlagen reicht. Für Gabriel Senn führt an nachhaltiger Energienutzung kein Weg vorbei. Aus diesem Grund hat die Fortbildung der Mitarbeiter im Unternehmen einen hohen Stellenwert. ANZEIGE

Sanieren lohnt sich mehr denn je!

Sanierungsvorhaben werden jetzt besonders stark gefördert

In Zeiten von steigenden Preisen, endlichen Ressourcen und der Verknappung von Baugründen liegt Sanieren im Trend. Um die Sanierungsrate in Tirol langfristig zu erhöhen, werden Sanierungen von Bund und Land Tirol mit Förderquoten von bis zu 100 Prozent derzeit besonders stark gefördert.

Nicht nur, wenn die alte Heizungsanlage gegen eine neue getauscht werden muss, lohnt sich Sanieren momentan. Aufgrund der aktuell außergewöhnlich guten Fördersituation und der Kombination von Bundes- und Landesförderungen können in vielen Fällen mit der ursprünglich vorgesehenen Investitionssumme nicht nur Einzelmaßnahmen umgesetzt,

sondern weitere Sanierungsmaßnahmen möglich werden. So kann mit der richtigen Vorgehensweise neben einem geplanten Fenster- und Türentausch sogar eine gesamte Fassadendämmung sinnvoll werden - ohne dass nach Abzug der Förderungen signifikant mehr investiert werden muss. Werden für Sanierungsvorhaben nachwachsende Rohstoffe verwendet, locken zusätzliche Förderungen.

Die richtige Vorbereitung

Bevor mit einer Sanierungsmaßnahme begonnen wird, sollten sich angehende Bauleute mit zentralen Fragen rund um das Sanierungsvorhaben auseinandersetzen: Wie wird das Gebäude momentan genutzt? Wie sieht die kurzfristige

und wie die langfristige Nutzung aus? Gibt es künftige Entwicklungen, die bereits jetzt in der Planung berücksichtigt werden müssen? Was soll erhalten bleiben? Welche Veränderungen sollen vorgenommen und welche Materialien verwendet werden? Gibt es Fördermöglichkeiten und wie finde ich mich im Förderdschungel zurecht? Und besonders relevant, um von der aktuellen Förderlage maximal profitieren zu können - welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um den Förderrichtlinien zu entsprechen? Dabei können Parameter wie beispielsweise die Stärke von Dämmmaterialien oder das verwendete Material selbst ausschlaggebend sein und sollten unbedingt vorab überprüft werden. Damit ein Sanierungsvorhaben gelingt, ist es ratsam, sich Expertise und Tipps von Fachleuten zu holen.

Neben verschiedenen Onlineinformationsmöglichkeiten gibt es konkrete Beratungsangebote der Energieagentur Tirol rund um die Themen Sanieren und Förderungen. Einen Überblick über die aktuellen Förderungen inklusive der entsprechenden Förderrichtlinien sowie weitere Beratungsangebote finden Interessierte auf der Webseite der Energieagentur Tirol: private.energieagentur.tirol.



Sanieren lohnt sich aufgrund der aktuellen Förderlage heuer besonders.

Foto: Energieagentur Tirol / Raggl

IHRE VISION, UNSER HANDWERK

zoller.planen.bauen

Mit 30 Jahren Erfahrung in der Baubranche bieten wir Ihnen in bester Qualität:

- Planung
- Ausschreibung
- Kostenermittlung
- Bauablaufsplanung
- ... und vieles mehr.



Kramergasse 13/11
6460 Imst



stefan.zoller@zpb.tirol



+43 676 3293597



Interesse geweckt?

Alle Informationen finden Sie auf unserer Website!

schagerl 
TÜRENSHOP.AT
PARKETTLAGER.AT

- MARKENPRODUKTE
- NOCH GÜNSTIGER
- RIESEN AUSWAHL
- 1 A QUALITÄT

BÖDEN ■ TÜREN ■ TERRASSENDECKEN

 ab €176,- inkl. Zarge CPL, Esche weiss Längs 1529, RSP*	 ab €359,- inkl. Zarge Studio Line 04 weiss, RSP*
 ab €279,- inkl. Zarge CPL, Anthrazit Glatt 1534, RSP*	 ab €279,- inkl. Zarge CPL, Eiche Rissig Quer 1550, RSP*
 ab €569,- inkl. Zarge ECHTHOLZ, Viva04 Eiche, stark astig RSP*	 ab €929,- inkl. Zarge ECHTHOLZ, Viva04 Eiche, astig rissig geölt gebürstet, RSP*

**LANDHAUSDIELE
EICHE 240 NATUR-
WUCHS GEÖLT**

ab **36,95**
inkl. 20% MwSt.



Breite: 240 mm

**PREISKNALLER
LANDHAUSDIELE
EICHE COUNTRY BUNT**

ab **28,95**
inkl. 20% MwSt.

Viele weitere Angebote vor Ort
oder online -->



SCHAGERL INNSBRUCK

Archenweg 54,
A-6020 Innsbruck

TÜRENSHOP.AT
PARKETTLAGER.AT



Wir übernehmen für Sie die Ausführung von
**ESTRICH - INNENPUTZ - VOLLWÄRMESCHUTZ
 GERÜST - TROCKENBAU**

Gerne erstellen wir für Sie ein Angebot

as schmid baugmbh
 Olympstraße 21, 6430 Ötztal Bahnhof
 T 0664 3076712, info@as-schmid.at

as schmid baugmbh Ihr zuverlässiger Partner in Sachen Bau

Als Spezialist für Estricharbeiten, Verputzarbeiten im Innenraum, Vollwärmeschutz an Fassaden sowie Trockenbauarbeiten hat sich die as schmid baugmbh des Längenfelder Bauunternehmers Alois Schmid einen Namen als vielseitiger Partner für zahlreiche Aufgaben am Bau gemacht.

Das in Ötztal-Bahnhof angesiedelte Unternehmen gilt als verlässlich und termintreu und übernimmt

Aufgaben im gesamten Bundesland. Alle Projekte im Neubau-, Umbau- und Sanierungsbereich werden zu fairen Preisen abgewickelt. Die exakte Ausführung aller Arbeiten hat bei der as schmid baugmbh höchste Priorität. Großen Wert legt man dabei auf die qualifizierte Beratung der Kunden. Die langjährige Erfahrung der Mitarbeiter ist dabei ein entscheidender Faktor. ANZEIGE

Handwerkerbonus bringt Rückenwind für den Bau

Der Handwerkerbonus kann ab 15. Juli für alle Handwerkerleistungen ab 1. März 2024 beantragt werden. Die Förderung stützt Betriebe und Arbeitsplätze und entlastet Konsumentinnen und Konsumenten.

Im Rahmen des Baupaktes der Bundesregierung wird der Handwerkerbonus neu aufgelegt und sorgt für Rückenwind. „Der Bonus entlastet den Faktor Arbeit – das reduziert die Schwarzarbeit, bringt zusätzliche Steuereinnahmen und sichert Arbeitsplätze in der gewerblichen Wirtschaft. Der Handwerkerbonus ist sowohl für Konsumentinnen und Konsumenten als auch für die klein- und mittelständischen Handwerksbetriebe ein wichtiger und richtiger Impuls in wirtschaftlich schwierigen Zeiten“, heißt es dazu seitens der Wirtschaftskammer.

Ab 15. Juli kann der Bonus für



Handwerkerleistungen rückwirkend ab 1. März 2024 unbürokratisch beantragt werden. „Es ist erfreulich, dass die Bundesregierung unserer Forderung nach rückwirkender Geltung nachgekommen

Bereit für den Sommer?



Markisen bei

akusun

Emanuel Schuster
 Head of Sales
 0660 2778464
www.akusun.at



RECHTSANWÄLTIN
§

DR. ESTHER PECHTL-SCHATZ

Verteidigerin in Strafsachen

Rathausstraße 1/II. Stock, A-6460 Imst
Tel.: 0 54 12 / 6 30 30, Fax: DW 35
E-mail: imst@anwaelte.cc, www.anwaelte.cc

Foto: Irene Frisch Photographie

ist und daher alle jetzt beauftragten Leistungen bereits in den Genuss der attraktiven Förderung kommen“, erklärt WK-Vizepräsident und Bauexperte Anton Rieder.

Die Resonanz auf den Handwerkerbonus ist groß: Laut einer market-Umfrage im Auftrag der Bundessparte Gewerbe und Handwerk stuften drei Viertel der Befragten den Handwerkerbonus als attraktiv ein. Ein gutes Drittel wird den Bonus nutzen, mehr als die Hälfte

will dafür ungeplante Investitionen tätigen oder vorziehen. Der Handwerkerbonus unterstützt Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen sowie Neu- und Zubauten von privat genutzten Wohn- und Lebensbereichen. Förderfähig sind Leistungen von Fachbetrieben bis maximal 10.000 Euro pro Privatperson, Wohneinheit und Kalenderjahr. Dabei werden 20 Prozent der Arbeitskosten gefördert, somit erhalten Konsument:innen für Leistungen in diesem

Jahr bis zu 2.000 Euro zurück, im Jahr 2025 maximal 1.500 Euro.

Der Bonus ist nicht nur für Betriebe und Arbeitnehmer:innen, sondern auch volkswirtschaftlich ein Gewinn: Der Großteil der Ausgaben für den Konjunktur-Impuls kommt durch erhöhtes Steueraufkommen wieder zurück und bringt durch Renovierungen und Sanierungen auch einen ökologischen Mehrwert. „Gerade die Unternehmen im Handwerk sind als praktische Umsetzer der Klima-

wende unverzichtbar. Sie brauchen Planungssicherheit, damit sie die nötigen Fachkräfte halten und zusätzlich ausbilden können“, betont WK-Präsidentin Barbara Thaler, „damit ist jeder Euro des Handwerkerbonus eine Investition in die Zukunft unseres Standortes.“

Nähere Infos zum Handwerkerbonus und die Möglichkeit zur Antragstellung gibt es online unter handwerkerbonus.gv.at

SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHaus

SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHäuser bieten ein nahezu perfektes Wohnklima und sind eine Oase der Ruhe und Entspannung. Besuchen Sie uns im SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHaus im Musterhauspark in Innsbruck (Ausfahrt DEZ) und erleben Sie Wohngefühl NEU! ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 10-17 UHR / SA nach Terminvereinbarung

SCHAFFERER

HOLZBAU ■ HOLZHAUS



ht15
holzbau team tirol

A-6145 Navis . Außerweg 61b . T +43/(0)5273/6434 . info@schafferer.at
Schafferer Musterhaus: A-6020 Innsbruck . Musterhauspark beim DEZ

www.schafferer.at



Ein schmuckes Familienhaus in traumhafter Lage



„Ja, wir haben unseren Traum erfüllt, zu 100 Prozent. Und wir sind auch mit den bauausführenden Firmen sehr zufrieden. Wir sind einfach nur glücklich hier“, schwärmt Maria Bischofberger über ihr Eigenheim in der Landecker Prandtauersiedlung, das sie im August des Vorjahres mit ihrem Mann Christian und den drei Kindern Frida (4), Martha (2) und Florian (1) bezogen hat. Insgesamt zirka 250 Quadratmeter Wohnfläche inklusive Garage bieten der Familie des 48-jährigen Betriebsleiters der Verpackungsfirma epac in Zams und seiner 36-jährigen Frau



**fliesen
öfen
parkett**

6460 Imst Tel. 05412-62150
 Industriezone 31 Fax 05412-62151
www.abc-fliesen-imst.at

Ihr professioneller und kompetenter Fachberater!

gitterle

TISCHLEREI & WOHNEN



GITTERLE.AT



alles, was das Herz begehrt. „Die Kinder haben im Haus und im Freien viel Freiraum zum Spielen. Unser Wohnbereich ist modern, aber sehr gemütlich. Und die Küche ist das Herzstück und ein Ort, an dem wir uns am meisten aufhalten. Auch weil uns allen eine gesunde Ernährung wichtig ist“, erzählt die Hausherrin, die sich darüber freut, dass ihr Mann auch täglich zum Mittagessen nach Hause kommt.

Optimale Planung

Das nach den Plänen eines aus dem Paznauntal stammenden Ar-

chitekten errichtete Einfamilienhaus hat laut Christian eine ideale, sehr praktische Raumaufteilung. Im Obergeschoss befinden sich die Schlafräume mit den Nasszellen, im Erdgeschoss der Wohnraum samt Küche und Essbereich, der Keller bietet neben Räumen für die Haustechnik und ausreichend Stauraum auch Platz für ein Gästezimmer. „Wir haben gerne Besuch. Außerdem hilft mir oft auch meine Mama, da ist so ein Zimmer, wo man auch spontan über Nacht bleiben kann, sehr praktisch“, betont die in Hochgallmigg geborene Maria, die als gelernte



Fotos: Agentur CN12 Novak



HANN RICHARD
Hafnermeister & Fliesenleger

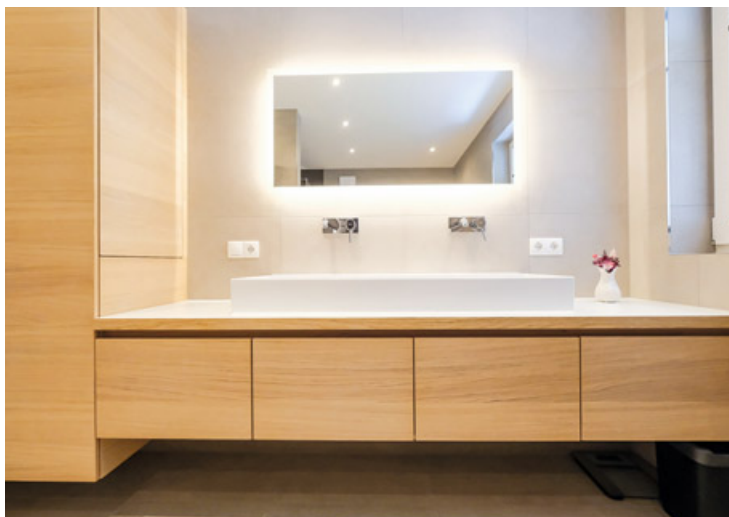
Mobil: 0650 455 65 38 • info@ofen-hann.at
www.ofen-hann.at





LENHART MOBEL

Lenhart der Tischler GmbH
Tel.: +43 (0)5442 / 63813
info@lenharddertischler.at



Friseurin derzeit in Karenz ist, um sich um ihre drei Kinder zu kümmern. Der aus der Schweiz stammende Christian hat, wie er sagt, familiär wie beruflich, im Oberland sein Glück gefunden. Dankbar ist er dafür, dass er und seine Maria für den Bau ihres Eigenheimes ein Gemeindegrundstück erwerben konnten. „Im November 2021 wurde der Kaufvertrag abgeschlossen, im Oktober 2022 haben wir mit dem Bau begonnen und im August 2023 sind wir von unserer Wohnung in Zams nach Landeck in unser Haus übersiedelt. Das ist alles reibungslos über die Bühne gegangen, auch weil das Zusammenspiel aller am Bau beteiligten Firmen bestens funktioniert hat“, freut sich Christian.

Modern, zeitlos, praktisch

Wichtig war den Bauherren bei

der Verwirklichung ihres Heimes die Funktionalität und alles, was das praktische Leben einer Familie erleichtert. Um das zu realisieren, wurden die Details in der Planungsphase intensiv mit dem Architekten besprochen. „Das Haus ist teils betoniert und teils mit Ziegeln gemauert, wir haben ein Flachdach und heizen energie- und umweltbewusst über eine Luftwärmepumpe“, betont der gebürtige Appenzeller, der demnächst auch noch eine Photovoltaikanlage installieren lassen will. „Wir sind im Großen und Ganzen mit allem, was wir uns gewünscht haben, fertig. Jetzt sollten wir noch ein paar Bilder aufhängen. Zudem freuen wir uns auf die Sommermonate. Unser Weber Grill steht auf der Terrasse bereit“, erklärt der stolze Familienvater.

(me)

Fair-Bau

GmbH

**Baumeisterarbeiten
Vollwärmeschutzarbeiten
Verputzarbeiten
Handel mit Baustoffen**

Fabrikstraße 9 | 6460 Imst | T 0660 5294813, 0676 9209301
office@fair-bau.at | www.fair-bau.at



Foto: privat

Raiffeisenbank Oberland-Reutte mit erfreulicher Bilanz

Trotz eines schwierigen Umfeldes mit Kriegen in der Ukraine und in Nahost, einer hohen Teuerung, gestiegenen Marktzinsen und einer sich eintrübenden Konjunktur – angetrieben durch einen Rückgang der Industrieproduktion und einen Einbruch im Immobiliensektor – blickte der Vorstand der Raiffeisenbank Oberland-Reutte im Zuge der Generalversammlung in Breitenwang auf ein sehr positives Geschäftsjahr 2023 zurück. Gleich zu Beginn des Jahres wurde das von der Raiffeisen-Landesbank Tirol erworbene Marktgebiet Imst-Gurgltal erfolgreich integriert und das Geschäftsgebiet neuerlich erweitert. Die Raiffeisenbank betreut damit jetzt über

43.500 Kundinnen und Kunden mit 164 MitarbeiterInnen. Die Einlagen der Kunden erhöhten sich auf € 938 Mio., während das Kreditvolumen auf € 830 Mio. anstieg. Insgesamt betreute die Raiffeisenbank Oberland-Reutte im 125. Jahr ihres Bestehens ein Geschäftsvolumen von € 2,8 Mrd. Das Jahresergebnis von € 11,4 Mio. wird zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet, das auf € 120,2 Mio. anwuchs. Die stabile wirtschaftliche Situation der Bank hat es auch im vergangenen Jahr ermöglicht, Vereine und Initiativen der Region mit mehr als € 170.000 zu unterstützen. Im Rahmen der Generalversammlung fanden auch die turnusmäßi-

gen Wahlen in den Aufsichtsrat statt. Für eine weitere Periode wiedergewählt wurden Wolfgang Moosbrugger (AR-Vorsitzender), Andreas Walser und Mag. Gerhard

Mader (beide Stellvertreter), Hubert Brunner und Klemens Praxmarer. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde die Juristin Dr. Barbara Tangl aus Tarrenz.



Der Vorstand der Raiffeisenbank Oberland-Reutte: Ludwig Strauß, Wolfgang Hechenberger und Roger Klimek

Foto: Lisa Immler Photography

Auch zahlreiche Oberländer sangen in Düsseldorf „Immer wieder Österreich“



Text: Peter Leitner, Fotos: Meinhard Eiter, Nummer 15: Robert Schweighofer

Ganz Europa im Fußball-Fieber! Und das macht angesichts der in jüngster Vergangenheit gezeigten Leistungen der Nationalmannschaft unter Teamchef Ralf Rangnick auch vor Österreich nicht halt. So machte sich, organisiert vom Fanclub Red Eagles Austria eine Delegation aus dem Oberland auf den Weg nach Düsseldorf, um dort lautstark dem Kräftemessen zwischen Österreich und Titelaspirant Frankreich beizuwohnen. Die knappe 0:1-Niederlage und so manche fragwürdige Entscheidung des Schiedsrichters tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

- 1 Sie wussten in jüngeren Jahren auch bestens mit dem Ball umzugehen, waren Teil der legendären Mannschaft des SV Haiming, die Ende der 80er-Jahre in der Regionalliga West kickte: **Helmut Zoller** (links) und **Wolfgang Götsch**.
- 2 Der Hunger muss gestillt werden: **Josef Schöpf**, Senior-Chef des Imster Autohauses Renault Schöpf, engagierte sich – unterstützt von **Renate Michel** – bei der Hinfahrt nach Düsseldorf als versierter Grillmeister.
- 3 Oberländer Trio im Fußballfieber: **Marco Prantl** aus Sautens (Mitte) mit Fußballtrainer **Benjamin Köll**, der diese Saison seinen Heimatverein FC Tarrenz in der Gebietsliga West coachte, und sein Co-Trainer **Daniel Huber** (rechts).
- 4 **Bernhard Mittermair** ist ein Ur-

Gestein im Oberländer Fußball, schaffte zuletzt mit der SPG Sölden mit einem Sieg gegen die SPG Mieminger Plateau in der letzten Runde den Klassenerhalt in der Gebietsliga West. Sohn **Daniel Mittermair** wiederum hütet das Tor des SV Haiming in der Landesliga West.

- 5 Er entnervte in aktiven Zeiten seine Gegenspieler nicht nur durch pfeilschnelle Läufe, sondern auch durch den einen oder anderen lockeren Spruch: Die Haiminger Fußball-Legende **Manfred Pohl**.
- 6 Dessen Sohnmann **Benjamin Pohl** ist nach wie vor aktiv. Spielt nach mehreren Stationen im Tiroler Fußball-Unterhaus inzwischen wieder für seinen Stammverein Haiming. In Düsseldorf durfte er natürlich nicht fehlen.
- 7 Ein besonderer Ausflug war es auch für den Rietzer Umweltunternehmer **Harald Hopperger**, der mit seinem Enkel **Lukas** zum Hit Österreich gegen Frankreich reiste.
- 8 Frauenpower mit einem kühlen Blonden: Edelfan **Kathi Schiechl** (links) aus Haiming ließ sich mit **Lydia Floriani** aus Silz im Vorfeld des Fußball-Hits ein Bierchen schmecken.
- 9 Voll in Fahrt: **Lambert** und **Severin Götsch** ließen sich schon in der Düsseldorfer Innenstadt von der großartigen EM-Stimmung mitreißen und gingen in die

Vollen.

- 10 Auch auf einer Reise zum Nationalteam darf der Liebesbeweis zum eigenen Verein nicht fehlen: **Clemens Wallnöfer** mit einem Wimpel des SV Haiming.
- 11 Oberländer Fan-Power per excellence: **Meinhard „Glanz“ Eiter**, seines Zeichens auch Redaktionskoordinator des impuls-Magazins, war sozusagen als Korrespondent vor Ort bestens „bewacht“ vom früheren Security-Mann **Edwin Schlatter**, der sich als Haiminger in Sautens niedergelassen hat.
- 12 Ordnungsgemäß justiert für den großen Auftritt von Österreichs Nationalteam gegen die Grande Nation: **Stefan Fleischmann** und

Martin Anker aus Imst.

- 13 Chauffeur **Philip Kogoj** brachte die Oberländer Fan-Delegation im eigens gebrandeten Bus ebenso sicher zum Ort des Fußball-Geschehens wie wieder zurück in die Tiroler Heimat.
- 14 Das Chef-Paar des Fanclubs Red Eagles Austria: **Robert Schweighofer** und **Sophia Larcher**, die auch seit Jahren Anhänger des FC Bayern München und beim deutschen Rekordmeister Teil des Ordner-Teams sind.
- 15 **Benjamin Köll** Fußballtrainer in Tarrenz und Gemeindeamtsleiter in Mieming vor der Fanmeile in Düsseldorf vor dem Spiel Frankreich gegen Österreich.

Wetterstein
Busreisen - Busvermietung

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

OMNIBUSFAHRER

mit Führerschein D/95

für einen Werksverkehr Imst – Telfs

5-Tage-Woche von MO – FR mit
geregelter Arbeitszeiten. Bus ist im Oberland stationiert.

Entlohnung über Kollektiv sowie Spesen täglich.

Bewerbung und Informationen

info@wetterstein-reisen.at



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Zukunft. Wasser. Kraft.



Herausforderungen annehmen und mit
Optimismus in die grüne Zukunft gehen.
Weitblick bewahren. Zu 100 %.

www.tiwag.at